



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

194 (28.4.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-221440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-221440)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung...
Hauptredaktion: B. 2. - Geschäfts-Nebenredaktion: B. 2. - Fernspre: Nr. 7941-7945. - Telegr.-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif...
Kleinanzeigen für allgemeine Anzeigen 0,40 C. - M. Zeilen 3-4 C. - M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Strelis, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erstattungen für ausserordentliche Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anzeigen ohne Gewähr. Geschäfts-Nebenredaktion.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gejag u. Recht

Der Kanzler bei Hindenburg in Hannover

In Erwartung

Berlin, 28. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der neue Reichspräsident Hindenburg hat den Wahlkampf in Groß-Schwülper bei Ulfhorn auf dem Gute eines Bekannten verbracht. Das Ergebnis der Wahl ist ihm erst gestern morgen mitgeteilt worden, da er abgelehnt hatte, zu machen bis die Ergebnisse vorlagen. In Groß-Schwülper soll, wie hiesigen Blättern gemeldet wird, gestern bereits reges Leben geherrscht haben. Autos, Radfahrer und Fußgänger waren von nah und fern herbeigekittelt, um den Feldmarschall zu begrüßen. In Hindenburgs Villa in Hannover waren demselben bereits gestern über 1000 Glückwunschtelegramme aus dem Reich eingegangen. Inzwischen ist Hindenburg nach Hannover zurückgekehrt, und gestern Abend hat sich, wie wir in der Scherzpresse lesen, der Reichskanzler nach Hannover begeben, um heute Vormittag dem Generalfeldmarschall seine Aufwartung zu machen.

Der „Tag“ behauptet, es würde sich bei der Aussprache in der Hauptsache um außerpolitische Fragen handeln. Der Reichskanzler beabsichtigt morgen auf der Tagung des Industrie- und Handelsrats eine Rede über die außerpolitischen Fragen zu halten und möchte sich vorher mit dem neuen Präsidenten in Verbindung setzen. Räder liegt wohl anzunehmen, daß Dr. Luther mit Hindenburg die Einzelheiten des Zeremoniells für Begrüßung und Einzug zu erörtern wünscht. Der Einzug wird voraussichtlich am 8. Mai stattfinden, am Samstag, den 8. Mai wird die Begrüßung des neuen Präsidenten vor dem Reichstag erfolgen. In Berlin wird der neue Reichspräsident durch die Behörden, insbesondere den stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons, den Reichskanzler und die Reichsminister empfangen werden. Aus diesem Anlaß sollen, wie der „Vorwärts“ hervorhebt, die Behörden angewiesen werden, die Reichsfarben zu hissen. Was uns schließlich als selbstverständlich erscheint.

Der „Vorwärts“ nennt übrigens als Anwärter auf das Amt des Staatssekretärs beim Reichspräsidenten auch Dr. Heinze von der Volkspartei, wie er denn auch behauptet: es sei vor der endgültigen Nominierung Hindenburgs der Volkspartei vorgezogen worden, daß nur ein Fraktionsmitglied der Deutschen Volkspartei Hindenburg als Berater beigegeben werden soll. Das halten wir für nicht recht wahrscheinlich: Feiertliche Wahlkapitulationen kommen wohl kaum in Frage. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß der Wahl des Nachfolgers des derzeitigen Staatssekretärs Reichner eine gewichtige Bedeutung zukommt. Diese Bedeutung wird dann auch schon von der „Germania“ bereits nachdrücklich unterstrichen. Es heißt da u. a.: In der Auswahl seiner Umgebung ist der neue Präsident frei und keinem Dritten steht es zu, darauf Einfluß zu üben. Feige und pflichtvergessen wäre es aber, wenn wir heute nicht laut unsere Stimme erheben würden, um zu verlangen, daß nur ein einseitig verfassungstreue Männer den Präsidenten umgeben und daß er in sein Büro nur Männer berufen werde, die, mag ihre Parteistellung sein wie sie wolle, sachlich geeignet, politisch vorgebildet und des Vertrauens des Volks würdig sind. Neue Reichstagswahlen würden nicht im Sinne der Gegenrevolution ausfallen. Das Volk ist wachsam und duldet nicht, daß man mit seinen heiligsten Interessen spielt.

Man wird hier das wohl so übersehen dürfen, daß das Zentrum einstweilen nicht gewillt ist, eine Regierungstrife im Reich heraufzubeschwören, daß es aber Dr. Brauns aus dem Reichskabinett abzurufen und damit die Krise im Reich eröffnen würde, wenn irgend ein Heißsporn dem neuen Reichspräsidenten als politischer Berater beigegeben werden sollte. Allerdings kann man das alles nur mit einem kleinen, jedoch nicht unwichtigen Vorbehalt aus der „Germania“ herauslesen: Den nämlich, daß die „Germania“ wirklich berechtigt ist, das Wort für die ganze Zentrumsgruppe zu führen.

Telegramm des Reichskanzlers an Hindenburg

Reichskanzler Dr. Luther hat an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm geschickt: Als Erwähnen für das höchste Amt, das das deutsche Volk zu vergeben hat, Sie zu beehren, ist mir als Reichskanzler eine besondere Ehre. Voll Dankbarkeit und Verehrung gedenke ich all dessen, was Ihre Person und Ihr Name für unser Vaterland in Zeiten höchster Kraftanstrengung und tiefster Not bedeutet haben. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß unter Ihrer Reichspräsidentenschaft das deutsche Volk durch wachsende Einigkeit im Innern erstarke und daß auch sein Wiederaufstieg im Kreise der anderen Völker auf den Bahnen friedlicher und gerechter Entwicklung entscheidende Fortschritte machen wird.

Reichskanzler Dr. Luther.

Sozialdemokratische und kommunistische Aufrufe

Berlin, 28. April. (Von uns, Berliner Büro.) Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei veröffentlicht heute einen Aufruf an die Parteimitglieder, in dem er unter der Überschrift, daß die Sozialdemokratie zum Schutz der Republik auf der Wahl sein würde, vornehmlich den Kommunisten die Schuld an der Wahl Hindenburgs gibt. Es heißt in dem Aufruf: Hindenburg ist der Präsident von Rosas Gnaden. Als seine Helferinnen müßte die kommunistische Partei allerorts von den arbeitenden Massen gekennzeichnet werden.

Es scheint, als ob die Kommunisten das vorausgesehen hätten, denn am dem nämlichen Tage erscheint auch die Zentrale der K.P.D. mit einem Aufruf oder vielmehr einem Sendschreiben an

den Bundesvorstand der freien Gewerkschaften und den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei. In diesem Sendschreiben fordert die kommunistische Zentrale neben allerlei anderen Vorschlägen die sofortige Auflösung der Kasernierung und Militarisierung der Schupo und ähnliches mehr, die Sozialdemokratie auf, am 8. Mai, dem Tage des Einzugs Hindenburgs in Berlin, einen 24stündigen Generalstreik zu proklamieren. Daraus wird die Sozialdemokratie kaum eingehen wollen. Immerhin scheint es in gewissem Sinne doch zu einer Einigung zwischen der Sozialdemokratie und den Kommunisten, wenigstens für die Weisheit, kommen zu wollen. Ein Berichterstatter versichert allerdings, es wird auch diesmal am 1. Mai nur eine bedingte Arbeitruhe herrschen. Aus dem „Vorwärts“ erklingen aber doch andere Töne. Dort heißt es ganz ähnlich wie in der „Katen Bohne“, daß der 1. Mai in diesem Jahr „durch allgemeine Arbeitruhe zu einer wichtigen Kundgebung“ gemacht werden soll.

Was sagt England!

Sehr beachtenswerte englische Pressestimmen

London, 28. April. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Die englischen Blätter halten heute wider von der Wahl Hindenburgs. Ungeheures Interesse ruft das Wahlergebnis hervor, so daß man jede englische Zeitung heute als Hindenburgnummer bezeichnen kann. Ihre Spalten sind mit genauen Berichten über die Wahl, eigenen Kommentaren, Eindrücken über den Marschall Hindenburg und zahlreichen Photographien angefüllt. Der Hauptdruck, den man bei den Kommentaren sämtlicher Blätter aller Parteien gewinnt, ist der, daß sie außerordentlich gemäßig sind; kein Beschrei, keine Drohung, kein Rachehauhen, keine pessimistischen Prophezeiungen findet man. Den Leitartikel der „Daily Mail“ kann man fast hindenburgfreundlich nennen. „Es ist sehr wohl möglich“, sagt das Blatt, „daß diejenigen, die die Wahl Hindenburgs befürchteten, dies als falsch erkennen werden. Es spricht wenigstens zu seinen Gunsten, daß er seit dem Kriege einen günstigen Einfluß ausgeübt hat.“ Das Blatt unterstreicht diesen Satz. „Der Feldmarschall hat sich nicht als Brandstifter gezeigt. Er ist ein sehr alter Mann. Er hat keinerlei Anteil an den Ursachen des Krieges von 1914. Die Wahl hat wahrscheinlich dem Republikanismus in Deutschland einen ernsthaften Schlag versetzt. Viele Beobachter erwarten, daß Hindenburgs Wahl zur Wiedereinsetzung der Hohenzollernmacht führen werde, und wenn sie dies tut, kann man nur hoffen, daß der nächste Romarch in Deutschland nicht so unbesonnen sein wird, wie der alte.“ Das Blatt erwartet zwei Folgen:

ein hochgradiges Aufblähen der Industrie in Deutschland und ein schwerer Schlag für die Volkswirtschaft. Die Demokratie bedürfe einer starken Führung. England sollte sich dieser Politik selbst erinnern. Daß die britische Regierung es aber nicht allzu tragisch auffassen könnte, wird, wie wir bereits meldeten, heute offiziös bestätigt.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Tel.“ sieht ebenso wie alle liberalen Blätter als eine der Antriebe der Wahl die allgemeine Erbitterung in Deutschland über die fortgesetzte Besetzung Kölns und die Verzögerung der Herausgabe des Bezirks über die deutschen Abrüstungen. Er erklärt: „In britischen Regierungskreisen ist die Wahl des greifen Veteranen mit Gleichmut aufgenommen worden, abgesehen von der Beforgnis von einer Rückwirkung auf Frankreich und die Sicherheitsverhandlungen. Die Rückwirkung auf die Linkspresse in Frankreich werden als beunruhigend angesehen. Der britische Standpunkt geht dahin, Deutschland müsse volle Freiheit haben, seinen eigenen Präsidenten zu wählen. Das Recht der Alliierten sei, darauf zu achten, daß Deutschland seinen Verpflichtungen, sei es bezüglich des Versailler Vertrages, sei es bezüglich des Dawesplanes oder der Sicherheit, treu bleibe, gleichviel wer zur Zeit regieren würde. Da der erste Vorschlag für einen Sicherheitspakt von einer deutschnationalen Regierung stammt, fürchtet das Volk nicht, daß die Wahl des deutschen Nationalhelden irgendwelche Veränderungen in der persönlichen Haltung bedingen werde, besonders da man glaubt, daß die Urheber dieses Vorschlages, Luther und Stresemann, auf ihren Posten bleiben werden.“

Hier wird betont, daß der neue Präsident nicht der Mann sei, der, wenn er der Weimarer Verfassung Treue geschworen hat, sie durch einen Staatsstreich abändern würde. Deutschland würde Gelegenheit haben, seine guten Absichten unter Hindenburg durch Ausföhrung der Entlassungsbedingungen zu zeigen. Außerdem glaubt man vielfach, wenn nicht allgemein, daß Deutschland seine Verpflichtungen mit der Unterschrift seines Nationalhelden bereitwilliger akzeptieren würde, als mit der Unterschrift eines Präsidenten der Linksparteien.

Der Wahlzusammenstoß in Durlach

Die Kriminalpolizei war den ganzen Montag über beschäftigt, in die Angelegenheit des Ueberfalls des Reichsbanners Durlach auf Angehörige der Vaterländischen Verbände Licht zu bringen. Im Verlauf des Nachmittags wurden 10 weitere Verhaftungen von Mitgliedern des Reichsbanners vorgenommen und weitere Verhaftungen sollen noch bevorstehen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen und wird von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe mit großer Gründlichkeit vorgenommen.

Die Philosophie eines Sturzes

Von Edouard Herriot, ehemaligem Ministerpräsidenten von Frankreich

(Nachdruck im ganzen oder einzelner Teile verboten. Copyright by United Press Associations of America in all countries. All rights reserved.)

Am 10. April wurde das Kabinett, dem vorzuziehen ich die Ehre hatte, im Senat gestürzt und trat zurück. So endete die Regierung, die aus den Wahlen vom 11. Mai hervorgegangen war, das sogenannte Ministerium der Koalition der Linken. Es lagte, gestützt auf die fortschrittlichen Elemente der nationalen Vertretung, im Inland und Ausland ein wahrhaft demokratisches Programm zu verwirklichen.

Es ist es nötig zu sagen, daß ich meinen Sturz mit vollkommener Gelassenheit betrachte. Der mein eigenes Schicksal nicht mit derselben Ruhe zu beurteilen vermag wie das Schicksal der anderen, wäre nicht würdig, regiert zu haben. In dieser Auffassung will ich versuchen, das, was ich erstrebt habe, darzulegen.

Im Ausland wünschte ich mit aller Energie für die Herbeiführung eines wahren Friedens zu wirken. Als ich an die Macht kam, begab ich mich nach Chequers zu einer ersten Konferenz mit meinem Freunde Mac Donald, dessen Freundschaft mir besonders wertvoll ist. Dort wurde beschlossen, die Londoner Konferenz abzuhalten, die neben vielen anderen Vorteilen mir den Vorzug gewährte, täglich mit dem hervorragenden Mr. Kellogg zusammenzuarbeiten, für den ich eine respektvolle und lebhaftige Bewunderung hege. Von dieser Zusammenkunft, deren Ziel es war, den Dawesplan in Wirksamkeit treten zu lassen, datiert nicht nur die Regelung des Reparationsproblems, sondern der Beginn einer neuen Ära für Europa. In London kamen wir mit den Deutschen zusammen, und obwohl jede Seite lebhaft ihre Interessen verteidigte, entsprang doch aus dieser Zusammenkunft jener Geist der Zusammenarbeit, der unumgänglich ist für die Wiederherstellung des europäischen Lebens.

Dann kam Genf. Frankreich zusammen mit Großbritannien formulierte und unterzeichnete das Protokoll, das, nach unserer Auffassung, eine Art Deklaration des Rechts der Völker auf Frieden darstellte, wie in anderen Tagen die Deklaration der Menschenrechte das Gesetz der Freiheit des Individuums festlegte. Aus diesen Annäherungsversuchen entstanden jene Projekte, an deren Formulierung ich arbeitete, als mein Ministerium überraschenderweise gestürzt wurde. Es ist jetzt bekannt, daß Deutschland Vorschläge für einen Sicherheitspakt gemacht hat. Ich hatte das Glück, mich in dieser Frage in bestem Einvernehmen mit Außenminister Chamberlain zu befinden. In diesem Zusammenhang freut es mich, sagen zu können, daß während der ganzen Zeit meiner Amtsstätigkeit eine tiefe Herzigkeit zwischen Frankreich und Großbritannien bestand.

Innerhalb Frankreichs war meine Aufgabe schwierig. Ich begegnete heftigen Widerständen und ich wollte den Grundhoh der völligen Freiheit des Staats von der Kirche, an dem unsere demokratischen Parteien überaus hängen, wieder herstellen. Nicht einen Augenblick träumte ich davon, irgend eine Religion anzugreifen. Der erbitterteste Feind konnte mir nicht den geringsten Verfolgungsakt vorwerfen. Ich betrachtete es als höchstwert, sich in religiöse Glaubensfragen einzumischen. Aber der Klerikalismus ist wohl erfahren darin, Politik mit Religion zu verwechseln. Bei den Versuchen, sie auseinanderzuhalten, das geistliche vom weltlichen zu trennen, habe ich heftigen Widerstand hervorgerufen.

Eine ernsthaftere Schwierigkeit stellte das finanzielle Problem dar, dessen Lösung meiner Ansicht nach zu lange hinausgeschoben worden ist. Wir sollten den Mut haben, den Versuch zu unternehmen, eine finanzielle Situation herzustellen, die mit der Vorkriegslage vergleichbar ist. Ich glaube, daß ein Versuch unseres Landes in dieser Richtung nicht nur für die Nation als solche, sondern auch für die einzelnen Einwohner von Nutzen sein würde. Aber es ist einfacher, ein Volk in seinen Illusionen zu bestärken als es aufzuwecken. Meine Rede in Fontainebleau, in der ich einen Appell an die nationale Opferwilligkeit richtete, mußte mich zweifeln die Unterstützung des Senats kosten. Dennoch legte meine Regierung, zum ersten Male seit dem Kriege, ein vollständig balanzierendes Budget vor, ohne zu dem Uebel einer Anleihe seine Zuflucht zu nehmen. Zum ersten Male entfiel das Spezial-Budget von wiederzuerwartenden Ausgaben. Zum ersten Male war eine bedeutende Summe für Rechnung Deutschlands eingegangen, in Anwendung des Dawesplanes. Dies wird unser Beitrag zur finanziellen Wiederherstellung Frankreichs gewesen sein.

Als ich mehr tun wollte, fand ich heftige Widerstände im Finanzministerium. Wenn immer man das Anleihegeschäft aufgibt, findet man das Finanzministerium überflüssig und erdrückenden Angriffen. In vollem Einverständnis mit der Bank von Frankreich kämpfte ich mit all meinen Kräften, um eine Instanz zu vermeiden. Bei der Aufstellung meines Budgets legte ich die öffentlichen Ausgaben auf ein Minimum herab. Ich appellierte an die Nation vom finanziellen Standpunkt aus. Denn als Ergebnis der politischen Campaigne, die das Einlösen von National-Bonds und die Kapitalflucht hervorgerufen hatte, schien es mir unmöglich, eine Vermehrung des Geldumlaufs zu vermeiden, und ich wünschte wenigstens diese Vermehrung durch ergänzende und vorzuziehende Steuern auszugleichen. Es war im Verfolg dieser Politik, daß Mr. de Monzie namens unserer Regierung den beiden Kammern des Parlaments einen Vorschlag unterbreitete, an das Kapital zu appellieren, zunächst eine freiwillige, im Falle eines Fehlschlages jedoch, eine erzwungene patriotische Anstrengung zu machen.

Ueber dieses Programm bin ich gestürzt. Aber in der Politik gibt es keine nutzlosen Anstrengungen. Die Idee, für die wir eingetreten sind, die Idee, daß ein Opfer notwendig ist, ist noch immer verdeckt hinter den Wolken des politischen Sturms. Aber diese Idee wird allmählich in ihrem wahren Licht erhellten. Die französische Offenheit, die viel gesunden Menschenverstand hat, wird verstehen lernen. Die ganze Demokratie unterstützt uns, Herr Calog, dessen finanzielle Fähigkeiten niemand bezweifelt, wird in der Lage sein, so hoffe ich, die Notwendigkeiten dem französischen Temperament anzupassen. Das Kabinett hat sich um den angelegenen Namen meines Freundes Painlevé neu gesammelt. Ich werde ihn mit aller Kraft gegen die Angriffe der Reaktion unterstützen.

Abwegengelegt aus der Regierung, bin ich doch glücklich, wenigstens unseren Freunden im Ausland sagen zu können, daß, wenn sie

*) Wir hoffen, unsere Lesern mit der Veröffentlichung dieses Redenschaftsberichts einen Dienst zu erweisen, da derselbe eigene Worte die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Frankreich klarer erscheinen lassen. © 1925 Herriot

nicht nur eine Regelung des Schuldenproblems sehen wollen, sondern auch Frankreich als Angelpunkt des Friedens von Europa, es in ihrem Interesse ist, die so heftig beschriebenen Anstrengungen unserer Demokratie zu unterstützen. Denn falls dies Programm nicht triumphieren sollte, wie es triumphieren muß, laufen wir Gefahr, daß die Kräfte der Unordnung wachsen — und unter Kräfte der Unordnung verleihe ich nicht nur den Kommunismus, der bisher keine bemerkenswerte Stärke in Frankreich hat, sondern auch den Fasjismus, der uns in die schlimmsten Abenteuer führen würde.

Tariferhöhung bei der Eisenbahn

Ab 1. Mai um 10 Prozent

Wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt, tritt am 1. Mai eine Erhöhung der Personentarife um rund 10 Prozent ein. Die Reichsbahngesellschaft führt zur Begründung dieser Maßnahme an, daß sie sich bisher darauf beschränkt habe, die erhöhten Personalausgaben durch Einsparung an sachlichen Kosten auszugleichen. Eine weitere Beschränkung der sachlichen Ausgaben sei jedoch ohne Schaden der Reichsbahnanlagen nicht mehr möglich. Der Teil des Mehreinkommens für das am 31. Dezember 1925 endende Geschäftsjahr, der nicht durch Sondermaßnahmen gedeckt werden könne, betrage etwa 80 Millionen Mark. Bei ihrer gesparten Finanzlage müsse die Reichsbahn unbedingt für Mehreinnahmen in dieser Höhe sorgen. Der einzige Weg sei eine Tariferhöhung. Die Reichsbahn verkenne nicht, daß durch jede Tariferhöhung die Kosten der Lebenshaltung beeinflusst werden. Im besonderen Maße sei dies bei den Gütertarifen der Fall, die deshalb solange als möglich gespart werden müssen. Die Reichsbahngesellschaft habe sich deshalb zu einer Erhöhung der Personentarife, die zur Deckung der genannten Bedarfssumme rund 10 Prozent betragen müsse, entschlossen. Die Tarifänderung tritt am 1. Mai in Kraft.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn hat die Erhöhung der Tarife bereits gut geheißen.

Aus dem Barmat-Untersuchungsausschuß

Der Barmatuntersuchungsausschuß des Preussischen Landtags nahm am Montag seine Arbeiten wieder auf. Der für heute geladene Außenminister Dr. Stresemann ist wegen einer Mandatentzündung bettelegelich krank und kann daher nicht erscheinen. Gemeinam werden dann vernommen: die früheren Minister Robert Schmidt, Hermes, Bauer, Schwarz, Direktor Reichshof, Regierungsrat Dr. Beiermann und die Beamten Spahn, Pontin, Jean Weier und Polwitz. Die Vernehmung soll Aufklärung schaffen über den Zweck der Unterredung, die im Jahre 1920 Reichsanwalt a. D. Bauer zusammen mit Julius Barmat mit dem damaligen Reichsernährungsminister Dr. Hermes hatte.

Der frühere sächsische Wirtschaftsminister Schwarz bekundete dazu: Das sächsische Wirtschaftsministerium hatte im Jahre 1920 mit der Firma Amexima große Lebensmittelaufträge gemacht. Am 13. November erschien der stellvertretende Vorsitzende der Reichsoberste, Vorstand Dr. Rossow in der sächsischen Landeswirtschaftsstelle und warnte vor weiteren Geschäftsverbindungen mit der Amexima. Eine Korrespondenz mit dem Reichsernährungsminister Hermes führte dazu, daß sich der Minister um eine persönliche Unterredung erkundete. Ich nahm dazu den Reichsanwalt a. D. Bauer mit. Der Minister sagte, er habe auf Grund einer Auskunft des Auswärtigen Amtes den Geschäftsverkehr mit Barmat einstellen lassen. Die Affäre könnte ich im Auswärtigen Amt einleiten.

Reichsanwalt a. D. Bauer bestätigte im wesentlichen die Angaben des Ministers a. D. Schwarz. Der Bericht des deutschen Generalkonsuls in Amsterdam und die Differenzen mit der Reichsoberste hätten ihn zu größerer Vorsicht veranlaßt.

Minister a. D. Dr. Hermes erklärte weiter, er habe nicht den Eindruck gehabt, daß Herr v. Rossow nur nach Dresden gekommen sei, um vor Barmat zu warnen. Reichsanwalt Bauer habe bei den verschiedenen Besprechungen niemals versucht, auf ihn, den Minister, einen Druck zu Gunsten Barmats auszuüben. Herr Bauer habe allerdings den Verdacht von Geschäftsverbindungen mit Barmat offenbar gerne gesehen.

Der Vorsitzende hielt hierauf dem früheren Direktor der Getreide-Einkaufsgesellschaft, Meyer, vor, daß Reichsanwalt a. D. Bauer seinen früheren Aussagen in vielen Punkten widersprochen habe.

Der Zeuge, Direktor Meyer, wiederholt seine früheren Angaben, daß er Barmat nur empfangen habe, weil ihm gesagt wurde, Bauer müsse das dringend. Er habe aber mit Barmat keine Geschäfte machen können.

Zeuge, Minister a. D. Schwarz, betont, er habe nicht Herrn Barmat einen Dienst erweisen wollen, sondern er habe nur versucht, für Barmat etwas herauszufinden. Er habe es aber doch für möglich, daß auch Barmat mit Getreidebesicherungen beauftragt wurde, da ihm mitgeteilt worden sei, daß auch Firmen Getreide einführen, die durchaus nicht jahreslangend wären.

Zeuge Direktor Meyer wies dies energisch als Verleumdung zurück. Fest steht vor allem, daß Barmat vor dem Kriege nicht mit Getreide gehandelt habe.

Der Vorsitzende stellt fest, daß die Verhandlung zu seiner völligen Klärung des Verhältnisses der Herren Bauer und Barmat bei Direktor Meyer geführt habe. Die nächste Sitzung, deren Termin noch nicht festgelegt ist, wird nicht öffentlich sein. Der Ausschuss hofft, in etwa 10 weiteren Sitzungen den gesamten Arbeitsstoff aufarbeiten zu können.

Eine merkwürdige Verhaftung in Mannheim

In der unter dieser Überschrift im gestrigen Morgenblatt mitgeteilten Verhaftung des Herrn von Dr. Marx, welcher das Mannheimer Zentrumorgan u. a. folgendes:

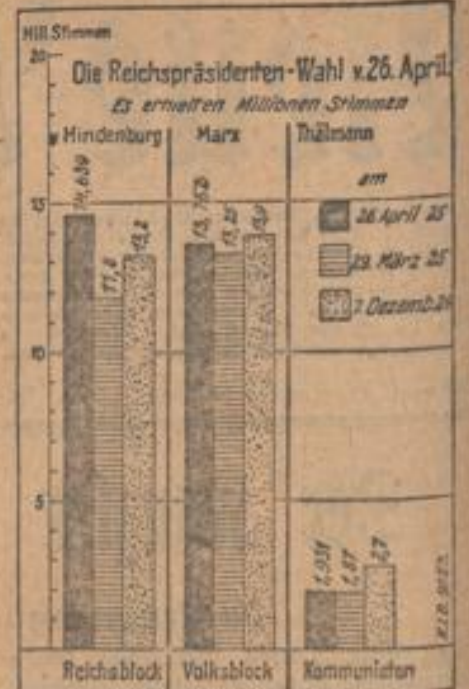
Wichtig ist die Tatsache, daß Dr. Verloren in der geschilberten Weise in Mannheim in Schutzhaft genommen und am Sonntag mittags wieder freigelassen worden ist. Tatsache ist auch, daß ein Vertreter der Zentrumspartei an dieser Verhaftung schuld war, indem man die maßgebenden Polizeibehörden auf das mehr als auffällige Gedenken Verlorens verpflichtet aufmerksamer gemacht hat, daß dieser in den letzten Tagen spezial bei der Agitationsreise des Reichsanwalters a. D. Marx in der Pfalz offen zeigte. Die Polizei wird ihre guten Gründe dafür haben, daß Dr. Verloren in Schutzhaft nahm. Im übrigen steht es einem Organ der Deutschen Volkspartei sehr schlecht an, sich für sorgfältig um einen Herrn anzunehmen, der bei Dr. Dörren tätig war. Wenn man in Reichskreisen davon, daß Verloren eine beträchtliche Summe für den Fall angetragen worden ist, daß derselbe über seinen Onkel Marx irgendwelches Material herbeibringt und dafür einsteht? Jedenfalls tut man wohl daran, vorsichtig zu sein.

Weiter teilt die Polizeidirektion mit: Es ist richtig, daß ein gewisser Dr. Verloren in postleilichen Verhaftung genommen wurde, weil nach seinem ganzen Verhalten und Äußerungen zu befürchten war, daß er den hier anwesenden Reichsobersteleuten Dr. Marx belästigen würde. Die Festnahme wurde die Polizei war nach der Sachlage durchaus gerechtfertigt und entspricht den gesetzlichen Bestimmungen.

Zu dem weiteren Eintreten der Reinen Mannheimer Zeitung für die Verantwortlichkeit des Genannten wird von der Polizeidirektion nur bemerkt, daß Verloren zur Zeit der Separatistenbewegung eine sehr lebendige Rolle gespielt hat.

Die schmutzige Wäsche der Zentrumspartei geht uns nicht an; ebensoviele interessiert und die Verloren des Dr. Verloren in seiner Person. Und interessiert schließlich die Frage, nach unter „ausfalligen Verbrechen“ zu verstehen ist. Haben die Organe der Volkspartei sich von dem „ausfalligen Verbrechen“ selbst überzeugt? Wenn die Festnahme gerechtfertigt war und den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, warum hat man sich denn hinterher entschuldigt? Jedenfalls ist die merkwürdige Geschichte noch nicht völlig aufgehört. Wie wir hören wird die Angelegenheit noch ein gerichtlich nachspiel haben.

Die Ergebnisse der Wahlen



Die schöne Stadt

III.

Das moderne Stadtbild und das Verunstaltungstatut Von Bruno Laut, Stadtbaurat a. D.

Um sich klar zu werden, was man unter Verunstaltung des Stadtbildes zu verstehen hat, ist es notwendig, sich über das Stadtbild selbst klar zu werden. Die heutigen Verunstaltungstatute u. dgl. können je nach dem Standpunkt, den die maßgebenden Ausschüsse und Beamten einnehmen, so ausgelegt werden, daß tatsächlich jeder Bau als „Verunstaltung“ zu Fall gebracht werden kann. Für ein Projekt, das die bequeme Auffassung der Nachbeter und höchsten Schüler zeigt, ist dies allerdings wohl selten zu befürchten; denn hier sagt man sich: wenn es auch keine besondere Leistung ist, so wird es doch niemand stören. Man vergißt dabei nur, daß die Zahl der Bauten in der Stadt, die vor Jahren und Jahrzehnten unter ähnlichen Voraussetzungen ausgeführt wurden und nun die Stadtbilder aller deutschen Städte ganz grauenvoll zerstört haben. Man denke an die Rathhäuser, Posten, Schulen, Kirchen, Denkmäler usw. usw., die oft in größter Nähe von alten schönen Bauten stehen und die Fläche und Straßen rettungslos verschandelt haben. Und doch hielt man diese Bauten beim Entstehen für hübsch, reizvoll, geschmackvoll, zurückhaltend, monumental, vornehm, ernst und wie all die schönen Worte lauten. Aus dieser Tatsache zieht man aber nicht den Schluss, daß es die mangelnde künstlerische Qualität ist, die nach einer gewissen Lebensdauer jedem in die Augen springt, sondern man wendet das Verunstaltungstatut gewöhnlich gemäß der Teilnehmungsweise eben dieser Bauten an, um nach 5 oder 10 Jahren schließlich dasselbe Resultat vor sich zu haben. So beschützt man in norddeutschen Städten oft ausgeprägte Mühlenhäuser dargischer Herkunft an Neubauten und nennt diese Neubauten „Heimatkunst“. Was etwas stimmungsvoll Gemütliches entwirft, genießt wohl immer den Schutz des Verunstaltungsgesetzes; mer aber eine sachliche moderne Arbeit eintrifft, verbannt es meist nur glücklichen Zufalles halber, wenn das Verunstaltungsgesetz ihm keine Schwierigkeiten macht.

Man muß sich zunächst schon an die alten Bauten halten und sich in die Zeit ihres Entstehens mit den herrschenden Anschauungen versetzen, um sich klar zu machen, daß auch damals jeder in der Bauzeitgeschichte wichtig gewordene Bau nach dem heutigen Verunstaltungstatut zu Fall gekommen wäre, d. h. also daß wir die heutigen alten Stadtbilder, die wir heute gegen Verunstaltungsgesetze überhaupt nicht haben würden, wenn man damals so wie heute Verunstaltungsparagraphen angewendet hätte. Wir heutigen müssen es auf diese Weise schwer tun, daß die alten Zeiten jene Verunstaltungskriterien nicht kannten. Was bedeutungslos sie nach bis in die Neuzeit hinein waren, zeigt die Färbung Goethes, das alte Einzigartige Schloß, an dem heute das Herz jedes schmalbüchigen Heimatkreislaufes hängt, niederzureißen und durch einen zeitgemäßen d. h. modernen Bau zu ersetzen. Hieraus geht hervor, daß der bloße Schutz des alten Stadtbildes ein Zeichen unserer Schwäche und Unzulänglichkeit ist. An die Stelle der ungeschicklichen Verneinung muß die schöpferische Vorfahrung eines neuen Stadtbildes treten, wenn diese Angst und Schwäche überwunden werden soll und wenn wir uns unbefangenen dem schönen Alten gegenüber verhalten sollen, kann es nicht nutzlos geschädigt und zerstört wird, aber auch nicht die lebendige Kunst töten.

Die beste Grundlage dafür gibt die Natur, wie ich es in der „Raumwelt“ vom 3. Februar 1923 für Berlin näher ausgeführt habe, kurz gesagt etwa so, daß der Norden nordlich und der Süden südlich zu bauen hat, ganz gleich woher der Wind kommt, wie es in allen Zeiten die geübten Städtebauer gelehrt haben, die die nord-südliche Welt geschaffen haben. Das genügt aber noch nicht, da es zunächst zu Mißverständnissen und vor allem Schulmeisterreien geben kann. Wichtiger ist die Frage nach dem modernen Stadtbild. Ganz neu erbaute Städte haben wir in Deutschland nicht. Wir haben aber die Erscheinung, daß sich das Stadtbild, wenn man es etwa auf dem Meer oder am Flugzeug her betrachtet, gegen das alte Stadtbild vollständig verändert, und zwar hauptsächlich durch den Fortschritt der Anlagen, der Gassen und Mauern. War die alte Stadt ein mit einem Ring umschlossenes und befestigtes Gebilde, so wird die moderne Stadt mehr und mehr zu einer Art Wald, der in das Land hinausragt und die Grenze von Stadt und Land vermischt. Hieraus ergibt sich für den Plan des Stadtgebietes die Erscheinung von Horizontale, die in weiter und flacher Kurve langsam, aber mit gesteigerter Höhe zu der engeren Behausung des Stadtkernes ansteigt. Dieses Vorkommnis wirkt sein Licht auf die einzelnen Bauten, genau so wie das alte Stadtbild mit seiner festen Umgrenzung in den einzelnen Bauten erhalten lag. Damals hatten die einzelnen Bauten das Gepräge des Hingehörigkeits, eng nebeneinander gedrückt und charakteristisch gegen den Nachbarn. Heute treten die modernen Bauten, die der Vorfahrung des neuen Stadtbildes folgen, ganz entgegensetzt dazu auf: sie wollen nicht an der Nachbargrenze ihr Ende finden, ihre Linien, ihr ganzer Habitus ist so, als wenn sie sich fortsetzen möchten. Auf alle Fälle wollen sie die Straßenwandung zur Bewandlung ihrer Komposition machen. Die Bauten d. h. moderner Architekten folgen diesem Prinzip, das durch Namen wie Mies van der Rohe, Behrens, Böllig zuerst am deutlichsten vertreten wurde und als gesunde Tradition von den jüngeren modernen Architekten fortgesetzt wird. Selbstverständlich können hieraus Spannungen gegenüber den alten Bauten entstehen, die mir keineswegs so rigoros wie Goethe zu Wien draußen, ebensolch sehr Verhalten schon daraus verständlich wird, daß um seine Zeit die Großräumigkeit der Stadt bereits ihren Anfang nahm.

Der Kampf der Generationen

Von Hanns Martin Essler (Berlin)

Es hat keinen Sinn mehr, ein Gebete darum zu machen, daß die alte Generation die junge nicht verstehe. Es geht auch nicht an, mit verschiedener Wohlwollen von einem Ueberzeugungsgelehrten zu sprechen. Es ist einzig von Bedeutung, klar und offen zu bekennen: zwei Generationen stehen miteinander im Kampf, und während die eine, die dem Lebensalter nach älter, nach außen hin in den Machtpositionen der Politik, Wirtschaft und Kunst ansetzt, das Feld noch beherrscht, rückt doch schon unerbittlich, mit naturgesetzlicher Kraft die neue Generation in die wahre Lebensbedeutung vor. Kampf ist zwischen den Generationen nur, weil die alte Generation nicht kampflustig auscheiden will, weil die neue Generation vom Elementaren mit der Dämonie absoluter Wahrheitlichkeit vorwärtsgetrieben wird.

In die Fohle der Lebensjahre ist der Unterschied der Generationen nicht durchaus gebunden; wenn es auch dem Anschein nach vorwiegend der Fall ist. Die alte Generation umfaßt historisch alle jene Menschen und Geister, die bereits vor dem Kriege auf der Höhe ihrer Lebensbahn, beim Ziel und Erfolge ihrer Lebensarbeit angekommen waren. Alle jene, die Ruhm und Besitz in der Wirkungszeit beherrschten. Nicht allein aus dieser materiellen Lage heraus. Sondern aus ihrer weltanschaulichen Einstellung. Diese „Arbeiter“ waren arriviert auf Grund ihrer rationalistischen, materialistischen Geisteshaltung. Sie waren Kinder des naturwissenschaftlichen Zeitalters, der fortschreitenden, anstrebenden Wissenschaft, der mechanistischen Denkweise, der zivilisatorischen „Kultur“, der Maschinenanerkennung und der Vernunftbeachtung. Sie bekamen und bekennen sich zum Prinzip des Fortschritts, der Klugheit, des Intellekts über allem. Für sie war das Leben eine von irgendwoher empfangene „Chance“, die man aus dem, d. h. läßt sie und lag war allein das rational-materielle Gezielte — auszunutzen hatte. Ein Teil dieser alten Generation war vor dem Kriege noch schon „arriviert“, aber der Krieg kam über sie, unvorbereitet, ungewollt. Denn der Krieg konnte ja immer nur Zerstörung, Verwüstung ihrer „Chance“ bedeuten: wie sollten sie ihn also wollen? Er kam, als sie ihren Ruhm und Erfolge voll ausbeuten konnten. Was dieser ihrer Lebenserfüllung abzwang, ließ für sie aber Sterben, also nahmen sie in und nach dem Kriege den Kampf um die Wahrung ihres Lebenskampfes auf.

Dieses noch mit voller Lebenskraft erfüllten Vertreter der alten Generation sind es, die ohne jede Erneuerung ihre Lebenshaltung, ohne ihre an sich auch unumgängliche Veränderung ihres Lebenskampfes heute die schärfsten Gegner der neuen Generation

Es haben keineswegs, wenn das neue Prinzip in einem modernen Bau als Gegenstand zu den alten Bauten, und wenn sie noch so schön sind, auftritt. Ein gesunder Gegensatz ist auch im Verkehr unter Menschen erleblicher als ein laues Gleichschmelzen und doch nicht schmerzhaft. Spätere Zeiten werden darin einen Reiz sehen, ja es besteht sogar die Aussicht auf eine Harmonie der Gegensätze, musikalisch Kontrapunkt genannt. Alle Anpassungsversuche werden aber als unmöglich und deswegen disharmonisch empfunden werden, weil sie innerlich unmöglich sind. Dieses Gesetz bleibt für alle Zeiten das gleiche und ist in allen Zeiten rein intuitiv befolgt worden. So ist es zu den schönen Stadtbildern gekommen und zu unseren heutigen schönen Verunstaltungstatuten. Hieraus ergibt sich das Verhalten ganz von selbst. Handelt es sich bei einem Projekt um eine zweifelsfreie künstlerische Qualität und wird diese Qualität gar durch den Namen eines angehenden Architekts, der es entworfen hat, verbergt, so sollte es damit über jeder Prüfung erhaben sein. So wird es nach meinen Erfahrungen in Holland (Hooq und anderen Städten) gehandelt, daß J. T. diefer sachlichen Einstellung seinen imponierenden architektonischen Aufschwung der letzten Jahre zu verdanken hat. Kommt aber eine moderne Arbeit eines weniger bekannten Architekten, so sollte es genügen, wenn ein angehender Architekt sich dafür einsetzt. Die Verunstaltungsgesetze ist überhaupt nur dort brennend, wo alle Bauten in der Nähe stehen. Und dort sollte man, wenn man schon gewissenhaft vorgehen will, auf nichts anderes aufpassen, als auf Hebelheiten; denn nichts schadet den alten Bauten mehr als Nachahmung aller Stile oder äußerliche Imitation mangelhafterer Künstler. Was aber wertvolle alte Bauten nicht vorhanden sind, dort sollte von den Verunstaltungsgesetzen kein Projekt durchgelassen werden, worin nicht ein Architekt den Auftrag erhalten hat. Korrekturen in Bauverdingungen haben nach meiner Erfahrung in Magdeburg sehr wenig Zweck, einmal weil das Personal der Bauämter einfach dazu nicht ausreicht, sodann aber, weil keine Zeit zur Vertiefung in die Einzelheiten des Bauwerks ist, wie sie der Architekt als Bauvertrager aufbringen kann, ganz abgesehen von der Gefahr einer chemischen Oberflächlichkeit und der wirtschaftlichen Schwächung der Architekten.

Was für die Architektur gilt, gilt natürlich auch für einen ihrer Bestandteile, dazu seit einigen Jahren die Farbe geworden ist. Der Name eines Künstlers bürgt für die Komposition innerhalb der Straße oder des Platzes, der Fußsteig aber wird auch die schönsten und richtigsten Farbangeben und -korrekturen vermissen. Nach alledem läuft das ganze Problem darauf hinaus, daß wir unter eigenes „Architekt“ verstehen und daraus unsere eigene Kraft ziehen; denn borgen können wir sie von niemand, auch nicht von unseren Vorfahren, die ja nur auf Grund ihrer eigenen Kraft so gut gebaut haben. Man sollte dies allen Mitgliedern der Architektgenossen Verunstaltung immer wieder vorhalten und einschränken, und wenn es nicht anders geht, ihnen klar machen, was heilloserweise aus der Borchheit geworden wäre, wenn damals nur auf Grund von Ansehen aus der Gasse oder Renaissance Gebäude gebaut werden dürfen. In den Fragen der Kunst kann nur die eigene Kraft helfen und nicht anderes. Und wo sie auftritt, muß sie reflektiert und, wenn nötig, mit Hilfe des Verunstaltungstatutes unter Umkehrung seiner üblichen Zweckbestimmung gegen Verpöschung und Verschwächung geschützt werden.

Städtische Nachrichten

Kreisversammlung

Gestern nachmittag fand sich die Kreisversammlung des Kreises Mannheim zur 60. ordentlichen Sitzung im Bürgerausschusslokal des Kaufhauses zusammen. Als Vertreter der Staatsaufsichtsbehörde war Bundeskommissar Geh. Regierungsrat Hebling und als Vertreter des Wasser- und Straßenbauamts Heidelberg Bauwart Freiherr v. Senzburg anwesend. Der Vorsitzende, Direktor Linig-Mannheim, eröffnete die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und stellte nach der Anwesenheitsfeststellung der Abgeordneten die Beschlußfähigkeit des Hauses fest. Herr Linig hat sodann um Vorschlag zur Wahl des Vorsitzenden der Kreisversammlung, eines Stellvertreters und zweier Schriftführer. Der Vorschlag des Abgeordneten Elbs wird einstimmig angenommen. Sodann wird zum Vorhinein Herr Max Arnold, Steinarbeiter in Mannheim, als dessen Stellvertreter Amtsgerichtsdirektor Gottfried Mall bestimmt. Als Schriftführer fungieren die Herren Wilhelm Ludwigs, Kaufmann in Mannheim und Josef Hügel, Oberbürgermeister in Heidelberg. Herr Arnold dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er gedankt sich im Februar 1925 verstorbenen langjährigen Rechners des Kreisförderbundes und der Bauwirtschaftlichen Kreisamtsstelle in Lobenburg, Privatmannes Theodor Grad und bittet die Versammlung, sich von den Wägen zu erheben.

- Nach Vertiefung des
- Allgemeinen Geschäftsberichtes des Kreisrats
- Zuerst Abgeordneter Wehner (Soz.) namens seiner Fraktion den dringenden Wunsch, daß die Vorlage in Zukunft ausführlicher und sachlicher gestaltet werde. Sodann liegt folgender Antrag zur Debatte: Der Kreisrat beantragt, die Kreisversammlung wolle
1. den Dienstvertrag des Kreisratbauoberinspektors Martin genehmigen;
 2. der Erstellung eines Wirtschaftsgebüdes im Kreislehr- und Versuchsgarten zu Lobenburg und der Erwerbung eines Verwaltungsgebüdes für die Kreisverwaltung

zu Mannheim grundsätzlich zustimmen, ferner für diese Zwecke im ganzen 100 000 Mark bewilligen;

3. zur Umstellung des Stammkapitals der Sanatorium Spangenhof G. m. b. H. in Heidelberg von 300 000 Papiermark in 300 000 Goldmark zustimmen und als Teilbeteiligung des Kreisrat 85 000 Mark, verteilt auf die Rechnungsjahre 1924 und 1925, bewilligen;

4. Als Kapitalbeteiligung an der Badisch-Pfälz. Luftverkehr W.-G. Mannheim 10 000 Mark, und

5. zur Zeichnung von Anteilscheinen für das Beamten-erholungsheim in Heberlingen einen Höchstbetrag von 10 000 Mark genehmigen.

Nach kurzer Debatte werden Punkt 1, 2, 3 und 5 einstimmig, Punkt 4 gegen drei Stimmen angenommen. Auf der Tagesordnung steht dann der Bericht des Kreisrats über

Kreisstraßen und Kreiswege.

Abgeordneter Ripf fordert, daß die Kreise, die die Kreisstraßen befahren, entsprechend besteuert werden. Abg. Krampf erwidert, daß ein Kreisverkehrsgeleit schon bestehe, allerdings ein neues in Vorbereitung sei. Abg. Van der Wehr möchte die Kreiswege für den Fußgängerverkehr frei gehalten wissen. Abg. Hörner, Rechtsanwalt in Schwellingen, fragt an, ob dem Kreisrat über das billigere und wirtschaftlichere System Amerikas über möglichst Hausfreie Dealagen bekannt sei. Bundeskommissar Geh. Regierungsrat Hebling führt hierauf aus, daß der Staat für solche Zwecke 60 Mill. Mark ausgeben und daß man, wenn in Amerika ein solches System bestünde, es in Deutschland sicher auch schon versucht hätte. Es stand dann folgender Antrag zur Beratung:

- Der Kreisrat beantragt: Die Kreisversammlung wolle
1. den Vorschlag über Herstellung von Hochbahnposten und zwar für Kreisstraßen in Einnahme 19 000 RM., in Ausgabe 115 000 RM., für Kreiswege in Einnahme 27 000 RM., in Ausgabe 110 000 RM. genehmigen.
 2. für die Herstellung eines Nebenweges am Kreisweg Nr. 25 in Rügelsbach einen Zuschuß von 1100 RM. bewilligen;
 3. die Abtretung und den Erwerb von Gelände infolge der Verlegung der Kreisstraße Nr. 9 in Schwellingen genehmigen und
 4. der Leistung einer einmaligen Abschlagssumme von 24 000 RM. als Ablösung des Jahresbeitrages von 6220 RM. für die Unterhaltung der an die Stadt Mannheim abgetretenen Straße der Kreisstraße Nr. 146 an die Stadtgemeinde Mannheim zustimmen.
- Der Antrag wird angenommen.

Nach der Verabschiedung der Kreisrechnungen und der einzelnen Sonderrechnungen für das Rechnungsjahr 1. April 1923/24 folgt der Bericht des Kreisrats über die

Kreisbauernämter.

Wahlen

Es wird sodann die Wahl eines Kreisrechnungsratsvorsitzenden vorgenommen. Der seit 1889 im Amte befindliche Kreisrat der Mannheimer Kreisrechnungen, Oberrevisor a. D. Ludwig Raik in Weinheim, kann wegen vorgerückten Alters die Prüfungsarbeit nicht mehr durchführen. Der Kreisrat hat die Prüfung der 1923/24er Hauptrechnung dem Revisionsoberinspektor Wägenegger beim Bezirksamt Mannheim übertragen. Der Antrag, Herrn Wägenegger zum Kreisrechnungsratsvorsitzenden zu wählen, wird einstimmig gutgeheißen.

Im laufenden Jahre müssen in den einzelnen Kreisen die Vertreter der Gebäudebesitzer zum erweiterten Verwaltungsrat der badischen Gebäudeversicherungsanstalt, soweit dies noch nicht geschehen ist, gewählt werden. Im Kreis Mannheim ist die Wahl für die neue Wahlperiode bereits vorgenommen. Die Kreisversammlung hat am 16. Juni 1924 gewählt als Vertreter der Gebäudebesitzer die Herren Bürgermeister Ding in Wödingen und Baumeister Franz Sieber in Mannheim-Redarou, als Erfahrmänner die Herren Wom Luj in Weinheim und Stadtrat August Ludwig in Mannheim. In den Kreisen Mannheim, Karlsruhe und Freiburg ist außerdem noch je ein Vertreter der Mieter und je ein Erfahrmann zu wählen. Der Kreisrat hat bis zur Beendigung der Wahl durch die Kreisversammlung als Mietervertreter Kreisrat Tillmann Reisenberger in Mannheim-Heinrich und als dessen Erfahrmann Kreisrat Daniel Weiß in Schwellingen bestellt. Beide Herren sind organisierte Mieter. Ihre Amtsdauer erlischt am 1. April 1925. Um eine teilweise Erneuerung des erweiterten Verwaltungsrats soweit irgend möglich zu vermeiden, hat der Minister des Innern angeordnet, daß die sechsjährige Wahlperiode für alle Vertreter ohne Ausnahme mit dem 1. Januar 1925 beginnt, gleichgültig, an welchem Tage in den einzelnen Kreisen die Wahl tatsächlich stattfindet bzw. stattgefunden hat, und mit dem 31. Dezember 1929 endet. In der Folgezeit wird sich die Wahlperiode entsprechend regeln. Die genannten Herren werden bestätigt. Damit war die Sitzung gegen 7 Uhr beendet.

Realität. Demen Leben, das jenseitig religiös und irrational ist und wandlung für jeden Einzelnen — Gott erschaut, Gott in sich. Für sie ist Gott die Natur in jedem Sinne (nicht nur pantheistisch), ist die Natur in Erscheinung, Kräften, Trieben, Bewegungen, Empfindungen, Lust und Nieder und Weisheit zu Weisheit, um Entschiedenheit zu Unendlichkeit. Dies Gotteserleben steht im Mittelpunkt des geistigen wie stofflichen Seins der neuen Generation bei einzelnen sogar in der Form absoluter Gotteserleuchtung, bei der Mehrzahl aber in der Form absoluter Gottesbejahung mit dem Willen, das das Individuum sich baut. Aus diesem Kern des Absoluten, des in Gott ruhens heraus ist der neuen Generation der Sinn des Deutens immer lebendig; damit wurde sie mit einer, der alten Generation unbekannteren Kraft begabt: der Kraft des Weltgewissens d. h. des Willens um Schicksal und Schicksalsüberwindung. Und weiter: mit der Einsicht um Sinn und Bedeutung aller menschlichen Kräfte. Bewußt erlähnt das Bewusstsein zu den positiven menschlichen Kräften. Und aus ihrem Leben heraus entspringt sich nun das Werk der neuen Generation in Politik, Wirtschaft, Kirchenamt, Kunst u. Wissenschaft.

Wie immer tritt der Gegensatz zwischen alter und neuer Menschlichkeit am schärfsten und klarsten in der Kunst zu Tage. Sie ist von jeher die Emanation des geistigen Fortschritts der Menschheit. Schon vor dem Kriege im Wandel des Naturalismus zum Realismus, Symbolismus nach spürbar, daß der Mensch sich vom Materialismus löst. Der erste Ausbruch und Aufbruch erfolgte dann im 1910 im schärfsten Expressionismus, Kubismus usw. Die Menschheit war blind für seine Sprache. Erst der Krieg rief mit seinen Erschütterungen immer stärkere Schichten zur Schau auf; und nach dem Kriege ward das Menschliche der neuen Kunst offenbar. Es war nicht mehr wegzuleugnen, noch zu unterdrücken: Es war nur möglich, und wurde auch gründlich mißverstanden: als Ausbruch des Chaos, des Verfalls, als äußerster Defekt. Und war doch nur ein Erwachen. Heute, da die Form der Erneuerung eine Größe, Reinheit und Klarheit der beginnenden Phase und der eroberten Harmonie zu gewinnen beginnt, da reiben sich auch die Tendenz der alten Generation die Augen und müssen zugeben, daß die Gärung des Erlebens der Erneuerung nun auch von ihrer Blindheit nicht mehr sinnlos genannt werden kann.

Wir stehen an dem Wendepunkt der Zeiten: eine alte Generation verfliehet; es ist die Naturgesetz. Sie sollte, wo sie nicht verfliehet, schmelzen und nicht wie sie es allzu häufig und häufig tut, schmelzen. Sie hat die Kraft nicht mehr, die neue Generation aufzuhalten noch zu ändern. Wo sie aber noch Kraft hat, sollte sie lieber dem Passiven dienen und der neuen Generation helfen. Dann gibt sie nur dem menschlichen Leben.

Jenen Leben, das aus der Einheit des Blutes empordringt: in Volk und Individuum, in Staat und Kunstwerk, Geistesart und

Aus dem Lande

Tr. Ladenburg, 27. April. Dieser Tage wurde die älteste Anstalt unseres Bürgerhospitals, Frau Witwe Brand, die Anfang Januar ihren 88. Geburtstag gefeiert hatte, zur letzten Ruhe beigesetzt. Die tapfere Witwe war vor Jahren in ihrem 80. Lebensjahre in die Vereinigten Staaten ausgewandert und hatte sich in 10 Jahren einen Notgroßen erspart. Mit 60 Jahren lebte sie zurück mit mehreren tausend Mark Ersparnissen, die auch zum Teil ein Opfer der Inflation geworden sind. Seit Wochen hält sich hier die bekannte Malerin Frau Sol. Sambergers in Ladenburg auf und entwirft die reichen Schönheiten künstlerischer Motive unserer alten Stadt und konnte diese mit dem Stift aufs Papier. Ihre feinsinnigen Zeichnungen erwecken auch hier — wie an der ganzen Bergstraße, wo sie im Wäde festhielt, nach Kunst amte, Wiesbaden — Raina, Heppenheim, Weinheim usw. — warmes Interesse. Ein Teil der interessanten Zeichnungen unseres historischen Städtchens wird in der Mannheimer Kunsthalle ausgestellt zu sehen und für Liebhaber und Kunstfreunde — zu kaufen sein! — Auch hier hat die Schullehrerin ihren besten Stand erreicht. In der Regel wurden etwa 120 Kinder an unserer Schule angemeldet. Dieses Jahr sind es nur die Hälfte: 60 Knaben und 35 Mädchen. Doch wird sich diese Zahl an kommenden Jahren ändern und dann den Normalstand hundert wieder überschreiten. — Jüngst vollzog sich ein feierlicher Bauanfang auf dem Bauplatz des Stadtdirektors Kollitsch. In Anwesenheit der Familie des Bauherrn und der ausführenden Handwerker erfolgte der bedeutungsvolle Spatenstich in feierlicher Weise. Aufbaubarbeit in schwerster Zeit! — Im kathol. Pfarramt Ladenburg vollzieht sich in der Besetzung des zweiten Geistlichen eine Änderung: Nach etwa 35jähriger Tätigkeit wird Kaplan Stehlin Ende dieses Monats nach Forstheim versetzt. Ein anderer Kaplanpriester namens August Walter aus Forstheim wird für ihn als Ersatz kommen. Herr Stehlin erfreute sich hier großer Beliebtheit. Seine Besetzung wird mit Bedauern aufgenommen.

Von der Bergstraße, 28. April. Die Blütenpracht an unserer Bergstraße hält noch an. Während die frühen Obstsorten die Blütenblätter bereits abgeworfen beginnen, entfalten jetzt die Apfelbäume, Kirschen usw. ihre weißbunten Farben und verheißt — sofern nicht Spätfröste eintreten — reichliche Ernte. Das Wetter war bisher immerhin günstig. Ein Besuch der Bergstraße lohnt sich in diesen Tagen sehr, da auch die umliegenden Wälder ihr feines Grün zeigen und die zahlreichsten Frühlingsblümlen dem Boden in Wald und Flur entspringen und uns zur Betrachtung und Freude einladen.

rr. Baden-Baden, 26. April. Am gestrigen Tage konnte die seit langen Jahren hier wohnende Komponistin und Schrifstellerin Luise Adolpha Le Beau in schöner geistiger und körperlicher Regsamkeit die Feier ihres 75. Geburtstages begehen. Am weitesten bekannt geworden ist sie durch ihre großen Konzertwerke (darunter die biblischen Szenen „Aub“), durch das musikalisch und dramatisch gleich hervorragende Werk „Hadumoth“ und durch die symphonische Dichtung „Hohenbaden“, zu denen noch die Märgenoper „Der verzauberte Kalk“ hinzuzunehmen. Außerdem aber schuf sie noch viele Klavierstücke, Konzertetuden, Terzette, Quartette für Klavier mit Orchesterbegleitung usw. Auch als feinsinnige Pianistin betätigte sie sich in früherer Zeit in hervorragender Weise und das Baden-Badener Musikleben verdankt ihr und ihrem Schaffen vielfach Anregung und Fortschritt. Kurz nach Richard Wagners Heimgang übernahm sie die Konzert- und Operntätigkeit für das biesige „Badenblat“, und ihre Kritiken, die stets den Stempel der Sachkenntnis u. Objektivität trugen, fanden beim Publikum wie bei Sängerinnen und Sängern stets Verständnis und weitgehende Beachtung. Sie besitzt hier wie auswärts eine große Zahl von Freunden und Bekannten, die alle werden ihr anlässlich des „75.“ gerne gedenken und ihr auch fernerhin einen sonnigen Lebensabend wünschen.

Freiburg, 27. April. Bei der ersten Immatrikulation wurden 200 Studierende neu aufgenommen.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 27. April. In dem Keller eines Hauses in der Wischardstraße entstand am Sonntag nachmittag ein Brand, der dadurch entstanden war, daß Abfallpapier in zu großer Nähe des Kamins gelagert worden war. Der Feuerwehrgelung gelang es in kurzer Zeit den Brand zu löschen. — Gestern vormittag wurde an dem Führer eines Lastautos, das mit Leuten des Reichsbundes besetzt war und sich auf der Fahrt durch die Stadt befand, von einem Lastauto, das mit Reichsbundleuten besetzt war, mit einem Stein die vordere Glasscheibe zertrümmert, wobei der Führer durch Glassplitter verletzt wurde.

Göhlheim bei Frankenthal, 27. April. Zwischen der 4. und 5. Wache im Kanal wurde hier eine weibliche Leiche gefunden. Am Ufer lagen Schiffe und Handtische. Hundswaispapiere fanden man keine vor. Die Leiche wurde als die 45 Jahre alte Ehefrau des Arbeiter Max W. Sch. von Mandelheim erkannt. Ursache des Selbstmordes soll eine geringfügige Beurteilung wegen Beleidigung gewesen sein.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Mal-Pferdereennen

Das der von der Sunlicht-Gesellschaft Mannheim-Rhein am gestrigen Sonntag-Preis am Reitmarkt-Dienstag noch 27 Pferde vereint, ist gewiß verständlich. Wie oft doch dieses Rennen dem Sieger allein mindestens 9000 Mark aus und zählt somit zu den wertvollsten Ereignissen des Frühjahrs. Außerhalb Berlins wird in den ersten Monaten der Saison kein derart hochdotiertes Rennen gelaufen und es ist deshalb erklärlich, daß sich das volle Interesse des deutschen Sportlebens auf Mannheim und seinen Sunlichtpreis hinlenkt. Man erinnert sich noch seiner letzten Besetzung im Vorjahr und des daraus resultierenden Mißgeschicks. Auch diesmal hält die Qualität der Konkurrenz durchaus die Woge. Ein Rotung führt den Reigen an vor Tabor, der sogar noch über Auros gestellt ist und nur kämpfen tatsächlich ersten Ranges sind weitere Bewerber, die Namen Fortner, Polmar, Liebhaber, De Gersant, Langenichs, Madelle, Lohreder usw. besagen schon alles. Eine besondere Besprechung wird diesem Rennen noch gerecht werden müssen, ebenso wie den anderen Ereignissen des zweiten Tages.

Die Mannheimer Mal-Pferdereennen werden auch diesmal Gelegenheit bieten, die Klasse aller deutschen Gatt sich messen zu sehen und als besonderen Reiz besitzt eine Reihe neuangelegener Ausländer am Ablauf zu beobachten. Entsprechend den Rekordnennungen sind auch die Anmeldungen für Stallunterkunft ins Große wachsend, so daß zu jedem der täglich stattfindenden Rennen Reiter von beträchtlicher Stärke zu erwarten sind. Bis jetzt sind 180 Pferde von 193 Startberechtigten zur Unterbringung angemeldet, was allein schon einen hervorragenden Verlauf des Meetings garantiert. Am Reitmarkt-Sonntag, 8. Mai, werden insbesondere das große Jandrennen „Rheingold-Pokal“ und das speziell auf jugendliche Reifung der Dreijährigen eingestellte Jandrennen „Mannheimer Prüfungspreis“ aus dem Süden, Westen und Norden geben sich da ein Treffen. Sehr interessant wird auch der Preis von der Pfalz, ein langes Jandrennen, in dem die Ausländer von Lord H. (Frankreich) und Scortellino (Australien), der Vater eines Copac, an erster Stelle der Gewichtsteher, dahinter die beste Klasse unserer inländischen Stepler. Unter unseren hervorstechendsten Präfektoren werden der Australier Haynes und der Holländer Sambolli im Sattel sein.

Autosport

Deutsche Beteiligung bei der Osterreichischen Alpenfahrt. Die Osterreichische Alpenfahrt des B. Persichs mit dem Osterreichischen A.C., die erste Wiederholung dieses größten aller automobilistischen Sportwettbewerbes, hat wiederum das rege Interesse deutscher Sportfreunde und der deutschen Automobil-Industrie gefunden. Unter den ersten für die Osterreichische Alpenfahrt 1925 abgeordneten Rennungen befindet sich die der Presto-Werke, die vier normale Presto-Wagen der bekannten 9/30 PS 4 Zylinder-Typen in die Alpenfahrt schicken werden.

Die Fahrerinnen werden gesteuert von Otto Hofmann-Weipig, dem Reichsleiter der letzten Reichsfahrt, von Arthur Hiesler-Breslau, dem mehrmaligen Sieger der Fahrt „Durch Schlesiens Berge“, von Fahrmeister Huth-Chemnitz, der mit zu den erfolgreichsten Fahrern der letzten Jahre gehört, u. von dem bekannten Magdeburger Rudolf Reinecke, dem besten Fahrer Magdeburgs. Die Prestowagen haben sich in den großen Wettbewerben der letzten Jahre wiederholt als Sportwagen hoher Klassen bewiesen, jedoch sie auch als Teilnehmer an der Alpenfahrt mit so bewährten Fahrern am Steuer für ausfahrtsreich angesprochen werden können.

Radport

Stuttgart-Pforzheim-Stuttgart

Auf Mitteilung des Radfahrer-Landesverbandes Württemberg findet am 10. Mai das große Straßenrennen Stuttgart-Pforzheim-Stuttgart 100 Kilometer um den großen D. R. G. Preis statt. Das Rennen ist offen für alle lizenzierten Fahrer des Kartells Süddeutscher Radfahrerverbände und des Radfahrerverbandes Württemberg. Die Deutsche Weltbildungs-Gesellschaft, Stuttgart, die auch eine Schwesterfirma am biesigen Plage besitzt, hat 10 wertvolle Preise für dieses Rennen gestiftet. Dem Sieger winkt der D. R. G. Silberpokal. Jeder Fahrer, der die Strecke in 4 Stunden zurücklegt, erhält den verbrieferten Landesverbandesbecher.

Schwimmen

Das Wachstum des Deutschen Schwimmverbandes

Während man früher durch den alljährlich regelmäßig zu Oftern stattfindenden Verbandstag des D.S.V. genaue statistische Zahlen über seinen ausenbüchlichen Bestand erlud, ist dies jetzt nach dem 17. Verbandstagsbericht 1924 nur noch alle zwei Jahre der Fall. Immerhin ist gleichwohl auf der letzten Oftertagung des Verbandstages des D.S.V. in Eilenach eine berartige Aufstellung doch gegeben worden, um die sich der süddeutsche Kreisleiterführer Leis (München) verdient gemacht hat. Seiner auf dem dortigen Kreisfest schon vorliegenden

den übersichtlichen graphischen Darstellung, die sich „Der Schwimmer“ brinat, seien folgende Hauptzahlen entnommen: Anzahl der Verbandsvereine 1924: 758 (1923: 795, 1922: 747). Mitgliederzahl 140 142 (191 030 beam, 218 798), davon weibliche 46 736 (55 026 beam, 66 641), sowie männliche Jugend 46 574 (63 006 beam, 65 883). Dieser deutliche zahlenmäßige Rückgang erklärt sich hauptsächlich aus der verheerenden Wirkung der letzten Notjahre, sowie daneben zum Teil aus der hohen Kopfsteuer seit 1924. Berücksichtigt man die Mitgliederzahl für den französischen Schwimmverband Ende 1924: 374 Vereine mit 102 163 Mitgliedern, wovon zwar nicht alle reine Schwimmvereine sind, viele nur allgemeine Sportklubs, so zeigt sich ferner der in Eilenach gegebene Nachweis der Vereinsanzahlungen, bei denen mit insgesamt hundert Süddeutschen weit voranlieht, mit deren allein ein Drittel (35), denen Schließen mit 14, Hanfa-Nordreis mit 13, Berlin, West- und Mitteldeutschland mit je 9 u. l. l. folgen.

Pfälzer Schwimmverband. Der Bezirk Pfalz des Bundes 5, Kreis 5 des Deutschen Schwimmverbandes beschloß einstimmig die Abhaltung eines Jugendtages gemeinsam mit den Saarvereinen an Pfingsten 1925. Das Programm sieht eine Sternwanderung nach Johanniskreuz am ersten Tag vor, dann Schwimmen in einem herrlich gelegenen Weiher hinter Trippfald, leichtathletische Kämpfe, Ballspielarten usw., abends Beleuchtung der Ruine Wiltenstein. Am zweiten Tag Wanderung nach Hoheneder Burg und Weiler, dortselbst Schwimmen und Abmarsch nach Kaiserslautern. Ein besonderes Gepräge wird die Veranstaltung dadurch gewinnen, daß der Vorsitzende des D. S. V., Dr. Greifow, der elben bewohnt wird. Die Termine der offiziellen Feste sind: 28. Juni: Bezirksfest in Friedelsheim; 5. Juli: Kreisfest in Frankfurt a. M.; 12. Juli: Bundesfest in Zweibrücken; 19. Juli: Gesamttag in Speyer; 8. und 9. August: Verbandsfest in Bremen; 23. August: Gesamttag in Mainz.

Die amerikanischen Hallen-Schwimm-Meisterschaften. Bei dem am Freitag begonnenen Hallen-Schwimmfesten im Schwimmbad von der Schwedische Urne Borg die 220 Yards Freistil-Wette um die amerikanische Meisterschaft in 2:18,2. Johann W. E. H. M. L. L. E. Schwamm die 50 Yards in 23,2 Sekunden und verlor die Wette durch den von ihm aufgestellten amerikanischen Rekord um 1/2 Sekunde, blieb aber hinter dem Weltrekord von Spence um eine Sekunde zurück. Einen neuen Weltrekord stellte der Schwimmer Spence in dem 300 Yards Freistil auf. Seine Zeit war 3:55,2. Urne Borg wurde in diesem Rennen 2.

Winterport

Zu den deutschen Winterkampfspiele 1925

Stellungnahme der großen Winterportverbände zur Frage der Platzwahl

Der Reichsausschuß für Leibesübungen hatte in seiner Sitzung am 14. März die Frage der Platzwahl für die Deutschen Winterkampfspiele 1925 zurückgestellt und wird bei seiner nächsten Versammlung in Frankfurt bei der Eröffnung des Stabiums entschieden. Inzwischen haben drei Viertel der großen deutschen Winterportverbände zu der Frage Stellung genommen, einmal der Deutsche Bobfahrerverband dieser Tage auf einer Hauptversammlung in Frankfurt a. M., weiter der Deutsche Eislaufverband und der Deutsche Rodelbund auf ihren Meetings in Berlin und Schierke. In allen drei Verbänden wurde die Auffassung vertreten, daß für die Wahl des Ortes der Schwarzwaldbahn, der sich darum erworben habe, sehr wohl mit seinen Bedingungen in Frage käme. Die drei Verbände haben nun auf einer weiteren gemeinsamen Tagung in Frankfurt a. M. am 17. April, wobei der Bobfahrerverband und der Eislaufverband die durch ihren ersten Vorsitzenden, der Rodelbund durch seinen zweiten Vorsitzenden und ein Hauptauschussmitglied vertreten waren, die Meinungen ihrer Verbandstagen einer weiteren Besprechung unterzogen und beschlossen, ihre Auffassung hinsichtlich des Schwarzwaldbes bei der am 22. Mai fallenden Entscheidung in der Sitzung des Reichsausschusses gemeinsam zu vertreten. Als Plätze im Schwarzwald kommen in sinnigster Teilung der einzelnen Konkurrenz Triben und Titisee in Betracht. Die Stellung des Deutschen Eisverbands als dritten Verband ist zunächst noch unklar, nachdem er bereits Anfang Februar, als die Platzfrage noch so unentschieden war wie heute, sich dahin ausgesprochen, die Deutschen Winterkampfspiele in Verbindung mit den Kampfspiele in Garmisch auszugetragen zu wollen. Will er diese eigenen Winterkampfspiele in dieser Verbindung lassen, so wird er unter Umständen einen neuen Beschluß herbeiführen müssen.

Literatur

Ausstellung „Unser Sport“ Eilen 1925. Das Ausstellungsgelände der Stadt Eilen wird vom 9.—21. Mai 1925 eine Sportausstellung beherbergen. Zur Mitarbeit haben sich zahlreiche führende Organisationen und Spitzenverbände bereit erklärt. Vertreten sind u. a. Mitgliedsverbände des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und die Wanderverbände. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat seine gesamte Wanderausstellung zur Verfügung gestellt. Die Abteilung Sportgeschichte wird noch durch eine überaus wertvolle Sammlung des Museums für Leibesübungen ergänzt und so ein Hauptausstellungsgegenstand der Ausstellung werden. Industrie und Handel sind der augenblicklich sehr schwierigen Geschäftslage entsprechend gut vertreten.

Vermischtes.

Gebte Waschen u Putzen. Geier, Mittelstr. 29. 1924. 4. Etod.

Frau empfehle sich im Ausbessern von Wäsche u. Kleibern außer dem Haus, auch halbe Tag. Wäsche in d. Geschäfte. Stelle 1/2 Bl. *1649

Maler- und Tüncherarbeiten. Albert Mühl. 19103. Emil Röder. Kernerstr. 33.

Wollen Sie nicht mehr rauchen?

So verlangen Sie kostenfreie Auskunft, wir man in einer Woche zum Nichtraucher wird, vom 6. Mai ab. Frankfurter a. M., Winterstr. 18, II. *1798

Nähmaschinen. repariert und verkauft. Reubien 1, 7, & Tel. 3493

Ein grauer Kopf

schämt sich älter als er ist. Haarfarbe „Julco“

verleiht jed. Haar wahrenste Farbe. Brauen u. Wimpern. Anschlag. Licht. Mittelstr. 10188. Wahren-Kapitel. Wahren-Kapitel. Wahren-Kapitel. Wahren-Kapitel. Wahren-Kapitel.

Advertisement for ZICHA cigarettes. Text: 'Einer sagt dem andern, sie ist doch die beste Zigarette die ich in letzter Zeit geraucht habe'. Includes an illustration of a camel and a person.

Advertisement for Bad Teinach im württemberg. Schwarzwald. Text: 'Eröffnung der Mineralbäder am 1. Mai. Bäder und Trinkhalle sind jedermann zugänglich. Auskunft durch die KURVERWALTUNG. Drucksachen. Drucker Dr. Haas, O. m. h.'

Large advertisement for Pneuquette shoes. Title: 'Fußschmerzen'. Includes a diagram of a foot with labels for various pain points: Ballenschmerz, Hornhaut, Hühnerauge, Brennender Sohle, Fersenschmerz, Sehnen Schmerz, Knöchel schmerz, Genäbe schmerz. Text: 'Haben Sie Fuß-Schmerzen? Besonders im Gewölbe, am Rist, an der Ferse und unter den Knöcheln? Außerdem rheumatische Schmerzen in den Beinen, ja bis zum Kreuz hinaus? Dann leiden Sie wahrscheinlich an einer Fuß-Übermüdung oder Senkung des Fußgewölbes. Sie können mit Zuversicht auf Hilfe rechnen, denn die orthopädische Technik hat einen unwiderstehlichen Fortschritt erzielt durch die Erfindung der pneumatischen Schuheinlage „Pneuquette“. Die durch 7 D. A. P. geschützte Pneuquette-Einlage hebt das empfindliche Fußgewölbe durch ein weiches Luftkissen, einen richtigen kleinen Pneumatik (daher der Name „Pneuquette“). Hill & Müller, N 3, 11/12. Kostenlose sachverständige Fußuntersuchung durch ärztlich ausgebildete Orthopäden. Verlangen Sie von der Firma Kreuzweg-Jand N. Kreuzweg, Jand, Jand und Valentinerstr. 72, 11. P. gratis das Buch „Fuß- und Bein-Schmerzen“. 8 Tage zur Probe. Pneuquette'

Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

Der deutsche Seeschiffbau und der Schiffbau der Welt in 1924

Rückgang des Schiffbaus für deutsche Rechnung. Zunahme des deutschen Schiffbaus für das Ausland — Steigerung des Motorschiffbaus — Deutschland an zweiter Stelle im Weltschiffbau

Der Auftragsbestand der deutschen Werften an Seeschiffen erreichte seinen bisher größten Umfang im Jahre 1921, an Fertigstellungen wurde im Jahre 1922 die Höchstzahl erzielt. Im Jahre 1924 befanden sich insgesamt 637 344 Br.R.T. in Auftrag, d. h. 11 Prozent weniger als 1923 und nicht ganz zwei Fünftel des Auftragsbestandes von 1921. Zum ersten Male war der Auftragsbestand an Motorschiffen, der sich dem Raumgehalt nach gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt hat, größer als der an Dampfschiffen. Die Durchschnittsgröße der im Bau befindlichen Motorschiffe ist von 3567 Br.R.T. im Vorjahre auf 5137 Br.R.T. gestiegen, die der Dampfer dagegen von 2390 auf 1525 gegenüber 3501 Br.R.T. im Jahre 1913 gesunken.

Die Rückgänge im Auftragsbestand und den Fertigstellungen beruhen allein auf einer Verminderung der Bauten für deutsche Rechnung. Der Auftragsbestand an Dampfern ist um über die Hälfte gegen 1923 zurückgegangen, an Motorschiffen auf über das 2½fache gestiegen. Der Raumgehalt der auf deutschen Werften fertiggestellten Seeschiffe hat sich gegenüber dem Vorjahr um 48 Prozent vermindert. Der Auftragsbestand für fremde Rechnung hat sich der Tonnage nach um 94 Prozent, die Fertigstellung um 41 Prozent gegen das Vorjahr erhöht. Besonders hat der Auftragsbestand an Motorschiffen und die Fertigstellung von Dampfschiffen zugenommen. Von den Fertigstellungen insgesamt entfiel 1921 ein ständig wachsender Anteil auf die Werften der deutschen Räder, im Jahre 1924 war der Rückgang im Ostseegebiet jedoch verhältnismäßig etwas stärker als im Nordseegebiet.

Nach Angaben des britischen „Globe“ sind im Jahre 1924 in 224 Ländern der Erde zusammen an Fahrzeugen über 100 Br.R.T. 224 Schiffe mit rund 2,1 Mill. Br.R.T. vom Stapel gelaufen, d. h. an Tonnage 37 Prozent mehr als im Vorjahre, jedoch 33 Prozent weniger als 1913. Von je 100 Br.R.T. entfielen 78 (l. v. R. 81) auf Dampfer, 22 (14) auf Motorschiffe und 2 (2) auf Segelschiffe. An der Spitze stand die Schiffbauindustrie Großbritanniens mit 1,4 Mill. Br.R.T. (0,8 Mill. Br.R.T. im Jahre 1923). An zweiter Stelle stand Deutschland (einschl. der Bauten für fremde Rechnung) mit 175 113 Br.R.T. (345 062), so daß auf deutsche Werften 7,8 Prozent aller Stapelkäufe — und 19 Proz. aller Stapelkäufe von Motorschiffen — entfielen. Es folgten die Werften von Amerika, Italien und Frankreich. Unter den bedeutendsten Bauländern waren Deutschland, Dänemark und Schweden die einzigen, bei denen die Motorschiffe über die Hälfte der vom Stapel gelaufenen Tonnage ausmachten; in Schweden betragen die Stapelkäufe von Motorschiffen sogar 85 Prozent der Gesamtzahl.

Zur Passivität der deutschen Handelsbilanz

Vom Zentralverband des deutschen Großhandels wird uns zur Passivität der deutschen Handelsbilanz nachstehendes mitgeteilt:

Nicht nur in der dreien Devisenbilanz, sondern auch von Sachkennern der Wirtschaft ist die Passivität unserer Handelsbilanz als bedenklich für den wirtschaftlichen Stand des Reiches bezeichnet worden. Es sind sogar einschneidende Maßnahmen angeordnet worden, um die Einfuhr durch Kreditziehung usw. zu droheln. Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Zentralverbandes des deutschen Großhandels hat sich in Anwesenheit von Regierungsv Vertretern in eingehender Aussprache mit dem Status der Zahlungs- und Handelsbilanz befaßt. Er ist zu der Ansicht gekommen, daß die Gesamtlage des deutschen Außenhandels zwar keineswegs befriedigend ist, ist jedoch der Überzeugung, daß aus der starken Steigerung des Uberschusses der Einfuhr über die Ausfuhr in den letzten Monaten an sich keinerlei Schlässe gezogen werden können. Die gewährten Auslandskredite mußten vielfach in der Gestalt von Warenkrediten realisiert werden und dienen auch in der Form der Wareneinfuhr zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Die statistische Erfassung nach Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigfabrikaten ist schon deshalb nicht zuverlässig, weil das von der deutschen Statistik angewandte internationale Warenverzeichnis auch vielfach Waren als Fertigfabrikate bezeichnet, die im wirtschaftlichen Sinne als Halbfabrikate angesehen werden müssen (z. B. Barne).

Als einige der besonderen Ursachen für die vermehrte Einfuhr der letzten Monate ist die Weltkonjunktur für einzelne Warengruppen anzusehen (z. B. Baumwolle, Wolle, Getreide), die der steigenden Tendenz wegen zu Vorläufen ansetzen mußten. Auch die schwebenden Zolltarifverhandlungen mußten wegen der von der deutschen Industrie gestellten hohen Schutzzollforderungen zu härteren Vorratskäufen führen. Schließlich ist mit dem 10. Januar d. J. die Entenselbstbegünstigung und namentlich die zollfreie Einfuhr elash-löthringischer Produkte in Fortfall gekommen. Dieser Termin hat zu einer sehr umfangreichen Einfuhr vor diesem Zeitpunkt geführt, deren Registrierung in den Jahresausweisen erfahrungsgemäß erst ganz erheblich später erkennbar wird. Ferner darf nicht vergessen werden, daß die ungünstige Ernte des vergangenen Jahres eine verstärkte und früher als sonst eintretende Einfuhr von Lebensmitteln zur Folge haben mußte.

Im Berücksichtigung schon dieser Momente kann nicht dringend genug darauf gewarnt werden, durch falsche Maßnahmen in das Einfuhrgeschäft einzugreifen. Nicht die Verminderung der Einfuhr, sondern vielmehr die Förderung der Ausfuhr sollte die Aufgabe aller für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft verantwortlichen Stellen bilden. Die Steigerung der deutschen Ausfuhr kann nur erreicht werden durch Anpassung an die Weltmarktpreise in allen Ausführwaren. Die Senkung der Selbstkosten der deutschen Produktion, die Verminderung der fremden Kosten — namentlich der Umsatzsteuer —, die Herabsetzung der Frachttarife und die Verbilligung der Kredite, sind einige der wichtigsten Vorbedingungen hierfür. Von mancher Seite in Vorschlag gebrachte Maßnahmen würden nicht zu einer Senkung der Inlandspreise sondern gerade umgekehrt zu deren weiterer Steigerung und damit zur weiteren Erhöhung der Produktionskosten führen und sind deshalb abzulehnen.

Erlaß der zweiten Hälfte der am 1. Oktober 1924 gesetzlich eingeführten Rentenbankzinsen von Industrie, Gewerbe und Handel, einschließlich Banken

Die Handelskammer Mannheim teilt folgendes mit: Am 31. Dezember 1924 hat der Reichsminister der Finanzen die Zinsämter angewiesen, die zweite Hälfte der am 1. Oktober 1924 für das vorausgegangene Halbjahr gesetzlich festgesetzten Rentenbankzinsen der Industrien, Gewerbetreibenden und Handelsbetriebe einschließlich der Banken bis auf weiteres nicht zu erheben. Die Deutsche Rentenbank hat nun beschlossen auf die Einziehung dieser Zinsen endgültig zu verzichten. Die Reichsregierung hat diesem Beschlusse zugestimmt. Demgemäß hat der Reichsminister der Finanzen mit Erlaß vom 14. April 1925 III D 4121, Vc 6569, bestimmt, daß die vorbezeichneten Zinsen endgültig außer Erhebung bleiben.

Zu viel gezahlte Rentenbankzinsen werden von den Finanzämtern von Amts wegen zurückerstattet. Wenn der zu erhaltende Betrag dem Reichsamt voraussichtlich nicht überschreitet, erfolgt die Erstattung nur auf Antrag.

Die Präsidentenwahl und die Börse

Die Börse hat die Wahl von Hindenburg im ersten Augenblick pessimistisch aufgenommen. Die Ursache hierzu lag nicht zuletzt in der moßlosen Uebertreibung linksgerichteter Blätter, die in Hindenburgs Nominierung neue Konfliktmöglichkeiten sahen und die Ablehnung ausländischer Kredite für Deutschland befürchteten. Dies hatte zur Folge, daß an den gestrigen Börsen vielfach Angstverkäufe erfolgten und daß gerade in den in den letzten Tagen am meisten hauffierten Papieren eine Kursenkung eintrat. Diese rückläufige Kursbewegung dürfte aber nur von vorübergehender Erscheinung sein. Diese Auffassung ist um so begründeter, als die deutsche Mark nur eine ganz minimale Abchwächung im Auslande erfährt, die fast nicht ins Gewicht fällt. So kam die deutsche Mark heute früh aus New York mit 4,20.10 gegen 4,20 in den letzten Tagen. Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, daß das Vertrauen der amerikanischen Hochfinanz in die Kreditwürdigkeit Deutschlands durch die Wahl Hindenburgs in keiner Weise beeinträchtigt oder gar getrübt wurde. Wir glauben, daß binnen kurzem, nach Klärung der politischen Verhältnisse, gerade das Gegenteil eintreten und das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland sich befestigen dürfte.

Bemerkenswert ist ferner das Urteil des Präsidenten der New Yorker Börse, Simons, der sich dahin äußerte, daß die Wahl Hindenburgs an die Spitze des Deutschen Reiches die New Yorker Börse kaum tiefer berühren dürfte, da sie zu Deutschlands wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit Vertrauen habe. Ebenso sprach sich auch Morgan aus.

● **Berlin-Kaiserlicher Industriewerk N.-G.** In der gestrigen G.-A. wurden die Regularien genehmigt. Eine Dividende kommt nicht zur Ausschüttung. Nach den Mitteilungen der Verwaltung war die technische Umstellung auf Friedensfabrikate schwieriger als man ursprünglich angenommen habe, doch sei das Geschäft in den letzten Monaten lebhafter und in einigen Hauptabteilungen sogar ausreichend geworden. Eine Rentabilität sei aber noch nicht gesichert.

● **Johannes Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik, Augsburg.** Die Gesellschaft verteilt bei einem Reingewinn von 139 808 M. eine Dividende von 10 Prozent.

● **Baroper Walzwerk.** In der gestrigen G.-A. wurde eine Einigung zwischen Stinnes und Wolf Ketzer u. Jacobi erzielt. Die Umstellung gleicht einem Wertverhältnis von 1:1. Der Sitz der Gesellschaft wird von Dortmund nach Wilhelm (Ruhr) verlegt. Die Vorzugsaktien werden von der Verwaltung aufgekauft. Wie mitgeteilt wurde, ist das Werk zurzeit befriedigend beschäftigt. Von dem neuen Hochverband wird eine weitere Erleichterung der Lage erhofft.

● **Deutsche Goldbänkebank.** Der von der Bank von England der Deutschen Goldbänkebank gegebene Vorschlag von 5 Mill. Pfund Sterling wird laut D.N.A. am 30. April d. J. zurückgezogen. Dadurch vermindert sich sowohl das Aktivum als das Passivum der Reichsbankbilanz um den gleichen Betrag von 100 Millionen Reichsmark.

● **Die Veränderungen in der Krupp-Verwaltung.** Die Fried. Krupp A.-G. teilt mit: Angehörig der wirtschaftlichen Notwendigkeit, den Aufbau der Firma Krupp noch mehr zu vereinfachen, habe das Direktorium der Firma in seiner Gesamtheit dem Aufsichtsrat seine Kosten zur Verfügung gestellt. Das Direktorium wollte hierdurch die sachliche Anweisung über die neue Regelung und auch in der obersten Leitung der Firma die Personalerminderung erleichtern. Auf Beschluß des Aufsichtsrats wird daher das Direktorium künftig nur aus drei Herren: Destekens, Buschfeld und Reichbach bestehen. — In der am Samstag abgehaltenen G.-A. wurden die Herren Sorge, Baur, Wiedfeld, Biehaber, Wendt, Foerster und Bruhn in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Wiedfeld als Delegierten zur Unterstützung des Direktoriums in finanziellen Angelegenheiten bestellt.

● **Zubufe bei Burbach?** An der Düsseldorf-Freitag-Börse bildeten Abgaben in Burbach-Aktien eine Sensation. Die Kurse wurden zu stark wachsenden Preisen für Rechnung der Commerz- und Privat-Bank in Magdeburg abgegeben. An der Börse bringt man die Abgabe, die schon seit einigen Tagen zu bemerken war, mit bevorstehenden Zubufen bei Burbach in Verbindung. — Entgegen dieser Meldung hört die Magdeburger Zeitung von zuverlässiger Seite, daß die Verwaltung des Burbach-Konzerns nicht beabsichtigt, eine Zubufe einzuziehen. Die Abgabe von der Düsseldorf-Börse in Burbach-Aktien durch die Magdeburger Filiale der Commerz- und Privatbank hat nicht den großen Umfang gehabt, den man nach Preisermittlungen vermuten konnte. Die Abgabe stand auch nicht im Zusammenhang mit Zubufehabsichten. Die Kursrückgänge erklären sich aus der geringen Nachfragefähigkeit des Marktes.

● **Vulkammerke Hamburg und Steffen N.-G.** Nach dem Beschluß des Aufsichtsrats soll der erzielte Uberschuss von 782 600 M. zu Rückstellungen und zum Vortrag auf neue Rechnung verwendet werden. Von der Ausschüttung einer Dividende wird Abstand genommen.

● **Hamburg-Deutscher Afrika-Handel N.-G. Bremen.** Die Gesellschaft schließt mit einem Verlust von 462 135 M. ihr Geschäftsjahr ab. Aus dem Erneuerungsfonds werden zur Deckung 400 000 M. verwendet und der dann noch verbleibende Verlustsaldo von 62 135 M. auf neue Rechnung vorgetragen.

● **Deutsche Anoleumwerke Hanla N.-G. in Delmenhorst.** Die G.-A. genehmigte die einfache Tagesordnung. Aus 1 059 657 M. Reingewinn werden 8 Prozent Dividende gezahlt. Richtiggestellt wurde, das neue Geschäftsjahr habe bisher einen betragsmäßigen Verlust genommen, und der Umsatz habe zugenommen, so daß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr günstig zu nennen seien.

● **Kammgarnspinnerei Leipzig.** Der G.-A. wird die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent auf die Stamm- und von 10 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen.

● **Celzyger Kreditbank.** Die G.-A. genehmigte den Abschluß und die Ausschüttung einer 6 Proz. Dividende. Wie verfaßt, war der Geschäftsgang im neuen Jahr bisher befriedigend bei steigenden Umsätzen.

● **Preiserhöhung der Bereinigten deutschen Uhrenfabrikanten.** Die Vereinigung erhöhte die Preise für Groß- und Taschenuhren um 5 Prozent durch Herabsetzung der Rohstoffe von bisherigen 38 auf 35 Prozent.

Devisenmarkt

Nachbörselich kamen folgende 4 Uhr Nachmittagskurse aus New York: London 482, Paris 519%, Schweiz 1939, Italien 493%, Holland 4906, Prag 299%, Kristiania 1628, Kopenhagen 1552, Stockholm 2696, Brüssel 506, Madrid 1433, Buenos Aires Papier 8864. An Arbitragekursen notieren: Kofel gegen Paris 19,23%, Pfunde gegen Paris 92,70, Pfunde gegen Schweiz 24,81, Pfunde gegen Holland 117,90, Pfunde gegen Holland 12,03, Pfunde gegen Brüssel 95,26, Schweiz gegen Holland 21,06. In Goldmarkt bezw. Goldpreis fest: der Dollar 4,20.10 gegen 4,20 M. von gestern. Englische Pfunde 20,25 M. Paris 21,84 M. Schweiz 81,45, Italien 17,17, Holland 1,65,70, Prag 12,45, Kristiania 68,30, Kopenhagen 77,80, Stockholm 1,13,25, Brüssel 21,25%, Buenos Aires 1,61,70.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

○ **Mannheim, 27. April.** Im Anschluß an die auswärtigen Börsen verlief die heutige Börse schwach bei mäßiger Umsatztätigkeit. Es notierten: Badische Anilin 137, Verein Deutscher Cellulosefabriken 70, Westeregen 21, Frankfurt Allgem. Versicherung 90, Gebr. Fahr 66, Germania Vinoleum 163,50, Kaiserlicher Maschinen 68, Metz u. Söhne 77, Heiderberger Zement 83, Salzwerk Hellbronn 147, Wagh u. Freitag 83, Zellstoff Waidhof 12,75, 5 Proz. Deutsche Reichsanleihe 0,000, 4 und 3½ Proz. Rheinische Hypothekendarlehenbriefe 6,2.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 27. April

Werte in Reichsmark für 1 kg.		Werte in Reichsmark für 1 kg.	
24.	27.	24.	27.
Elektrolyt Kupfer	127.—	130.—	130.—
Kupferanode	—	—	—
Zinn	—	—	—
Wismut	—	—	—
Antimon	—	—	—
Platin	—	—	—
Gold	—	—	—
Silber	—	—	—
Platin p. G.	—	—	—
Platin p. G.	—	—	—

Es dauern 27 April (Mitt) Metallmarkt. (Qu. 29. l. v. engl. l. a. 1019 Pp.)

● **Teeverkehr.** (Mitgeteilt von der Firma Hermann Kaufmann, Bogoda-Teeverkehr, Mannheim.) In der Auktion am 23. April in Amsterdam wurden zusammen ca. 13 000 Kisten Java, Sumatra und Chinatèe angeboten. Die Mehrzahl dieser Tees zeigte auch diesmal wieder abfallende Qualität, für die wenig Interesse bestand, so daß viele Partien davon ununterkauft blieben. Die Tees wurden für diese Tees soweit sie Abnehmer fanden, meist nicht erreicht. Die ganz geringen Chinatèes blieben überhaupt ununterkauft. Dagegen war die Nachfrage für die an den Markt gedachten feinen und allerfeinsten Sorten außerordentlich lebhaft. Ostindische Käufer boten hier besonders hart, so daß für diese Tees ca. 10 Prozent höhere Preise, wie zuletzt, erzielt werden konnten. Die nächste Tee-Auktion in Amsterdam ist für den 14. Mai anberaumt.

● **Bremen, 27. April.** Baumwolle. American Paddy middling c. 28 g. mm. late per engl. Pfd. 27,11 (27,11) Dollarscents.

● **Magdeburg, 27. April.** Zucker prompt innerh. 10 Tagen 20, Lieferung Mai 20,25, Juli 20,75, III.

Schiffahrt

Frachtgeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 27. April

In der Seefahrts- und Frachtenlage ist keine Veränderung eingetreten. Die Börse war außerordentlich ruhig.

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen-Newport: D. Stuttgart am 19. 4. ab Southampton; D. Rügen am 19. 4. ab Halifax; D. America am 18. 4. ab Newport; D. Republic am 19. 4. ab Bremerhaven. Bremen-Baltimore: D. Hornfels am 19. 4. ab Bremen; D. Hameln am 16. 4. ab Baltimore. Bremen-Brosilien: D. Westfalen am 18. 4. ab Rostock. Bremen-La Plata: D. Sierra Ventana am 18. 4. ab Hamburg; D. Befer am 16. 4. ab Hamburg; D. Sierra Cordoba am 18. 4. ab Hamburg; D. Köln am 18. 4. ab Bahia; D. Sierra Cordoba am 18. 4. ab Hamburg; D. Berra am 19. 4. ab Hamburg. Bremen-Australien: D. Königsberg am 20. 4. Wittingen pass.; D. Götze am 20. 4. Dover pass. nach Fremantle. Bremen-Ostafrika: D. Fulda am 20. 4. ab Rotterdam; D. Zier am 17. 4. ab Sabang nach Colombo; D. Saarbrücken am 18. 4. ab Dalm; D. Oberfeld am 20. 4. ab Dalm; D. Dessau am 18. 4. ab Colombo nach Sabang; D. Coblenz am 19. 4. ab Genua. Erholungsreisen: D. Jura am 19. 4. ab Cobiz.



MANNHEIMER RENNTAGE

Zu den diesjährigen Mannheimer Mal-Rennen am 3., 5. und 10. Mai 1925 erscheint wieder rechtzeitig unsere Rennsport-Zeitung

Mannheimer Renntage

amtliches Organ des Badischen Rennvereins

In fünf Jahren hat diese sich als einzige Mannheimer Rennsport-Zeitung behauptet und in der Sportwelt und unter den Besuchern der Mannheimer Rennen allgemeine Anerkennung und großen Absatz gefunden. Ihr in zweckmäßiger Uebersichtlichkeit gebotener Inhalt umfaßt in jeder Nummer eine zuverlässige Starterliste mit Tips für jeden Lauf, die Formen sämtlicher Pferde und vollständige Programme für die einzelnen Rennstage. Sie bildet somit einen

unentbehrlichen Führer und Berater für die Freunde des Turis.

Aber auch der gesamten Geschäftswelt ist wieder Gelegenheit geboten, sich den Rennbesuchern in großzügiger Weise zu empfehlen. Die in wirkungsvoller Weise dem sportlichen Textteil angegliederten

Anzeigen sind von großer Wirkung

Die Geschäftsstelle ist zu jeder Auskunft gerne bereit Vertreterbesuch auf Wunsch. Fernsprech-Nummern 7641-7943

Neue Mannheimer Zeitung

Gerichtszeitung

Der Mord in Medenheim

Frankenthal, 27. April. Nach der Zurückweisung der Medenheimer...

Seine Vormittag begann die Verhandlung mit der Vernehmung...

Frau Grund habe Hermann, als er gefragt habe „Bekomme ich...

seiner und der Angeklagten Grund in der Aussage — habe im Bette...

Nachmittags erfolgte die Vernehmung der Angeklagten Grund...

Auf die Frage des Vorsitzenden, was sie denn da gemacht habe...

Nach der Tat habe Göbbels zu ihr geäußert: So, jetzt können wir...

Professor Kuhle-Heidelberg, der den Sohn infolge einer bei...

Kommunale Chronik

Am Freitagabend fand in Pforsheim nach der Vorstellung...

Landwirtschaft

Die Landwirtschaftskammerwahl am 7. Juni 1925

Der Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer hat beschlossen...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Table with 2 columns: Rhein-Deist and Neckar-Deist, with sub-columns for days 21-25 and values.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Oank. Neue Mannheimer Zeitung...

Am 25. ds. Mts. entschlief ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe treubesorgte Mutter... Frau Friederike Bertram w.w. geb. Wagner

Sagen Sie es nicht Ihrem Manne, daß Sie ihm von jetzt ab statt seines gewohnten, teuren Bohnenkaffees den billigeren Quleta vorsetzen...

Todes-Anzeige. Nach langem, schwerem, in Geduld ertragenen Leiden verschied heute früh rasch und unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein Johanna Kimmel

Juwelen Apaties Lager Platin Neuanfertigung Goldwaren Umänderung H. Apel Mannheim, 67, 15

Blumendünger „Phytochilin Nährsalzdünger“, „Ovis Guano“, „Hornphano“, „Harnstoff Floranid BASF“

Säure-Therapie nach den neuest. wissenschaftlichen Forschungen. Leiden Sie an Bronchial-, Luftröhren- od. Lungenkatarrh...

Anti - Bronchial - Ozon wunderbar sicher wirkend. keine Medizin, keine Apparate, während des Schlafes einzunehmen.

Ysola Tee. Ein Schloß, ein König. Ysola Tee. Ein Schloß, ein König. Ysola Tee. Ein Schloß, ein König.

Herrenstoffe in besten Qualitäten große Auswahl, billigste Preise August Weiß, R 1, 7, III. Stock.

Werbewoche zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Leibchen aus festem Drill Mk. 1.75, Hüftgürtel aus gutem Drill...



Korsetts Betty Vogel P 5, 15/16 Mannheim Tel. 7566

Kauf-Gesuche Auto zu kaufen gesucht nicht über 10 Steuer-PS, mindestens vier Räder...

Für kommende Mai-Woche empfiehlt sich Elite-Salon-Orchester Kastner Mannheim

National-Theater Mannheim
 Dienstag, den 28. April 1925
 Vorstellung Nr. 258 Miets D. Nr. 31
 P. V. B. 2124-2137 u. 3175-3195 u. 4304-4343
 Fahrt nach der Südde
 Ein Stück in drei Akten von Bernhard Blume
 in Szene gesetzt von Eugen Polster 90
 Anfang 7 1/4 Uhr Ende 9 1/4 Uhr

Schauburg K1

Nur noch bis einsch. Donnerstag!
 der Film der unbegrenzten Möglich-
 keiten, der uns auf Grund spannen-
 der Geschehnisse führt nach:
 Paris, Genua, Kalro, Lybische
 Wüste, Cheops-Pyramide,
 Sphinx, Rotes Meer, Aden, Co-
 lombio, Ceylon, Britisch-Indien,
 Malakka, Hinterindien,
 Singapur, Sundainseln, China
 S. Francisco, Newyork, Azoren



Wir betonen ausdrücklich, daß die
 Aufnahmen an Ori und Stelle der
 obigen Städte bzw. Länder statt-
 gefunden haben und dieser Film ein
 Schauspiel seltener Genüsse zeigt,
 dessen Handlungsorte die oben er-
 wähnten sind.

Außer:
Ellen Richter
 wirken noch folgende Filmgrößen mit:
Bruno Kastner
Reinhold Schünzel
Max Landa

Anfang 4 1/4 Uhr! Eintritt jederzeit!
 Letzte Vorstellung täglich 8 1/4 Uhr

Ufa-Theater P6

Nur noch 3 Tage bis Donnerstag!
 der Film unserer Sonderklasse:

Die Stadt der Versuchung!

Großes Drama der neueren Zeit,
 in der Hauptrolle:
Julanne Johnston
 die ihre schwere Rolle in diesem Film
 glänzend löste. General Menckoff stellt
 Adolf Klein dar. Auch hier hat man
 für sein Spiel die größte Bewunderung!

Das köstliche Lustspiel:
Was man nicht alles aus Liebe tut!

Rennbooffahrten in den Großgewässern Berlins
 Sehr interessant!
 Anfang 4 1/4 Uhr Letzte Vorstellung 8 1/4 Uhr
 Eintritt jederzeit! 6335

Höhere Privatmädchenschule VII.-I. Kl.
 mit vornehmem Internat.
 wird für sofort ein stantl. geprüfter
Neophilologe
 gesucht.
 Heidelberg - Rohrbach. Panoramastraße 18
 Fernruf 2171

ALHAMBRA
 des führende Lichtspielhaus.

Nur noch einige Tage!
 Der Beste
 aller Unterhaltungsfilme:

LUXUS-Weibchen

Ein Zeitbild aus Berlin W im 6 Akten
 in den Hauptrollen
 Die jugendliche blonde Künstlerin:
LEE PARRY
 Lia Eibenschütz — Robert Garrison
 Hans Albers usw.

Publikum und Presse kennt für dieses
 Werk nur ein Urteil: 5329
„ganz hervorragend!“

Ferner im Beiprogramm:
Er fliegt nach Honolulu!
 Anfang täglich 8.00, letzte Vor-
 stellung 8.30, Ende geg. 10.30 Uhr
 Zutritt zu jeder Zeit!

Kammer-Lichtspiele D2, 6

Nur noch bis Donnerstag
 der Prachtfilm

Die Liebe einer Königin
 Wunderbarer Filmroman aus galanter
 Zeit im 6 Rosenakten!
 Hauptdarstellerin: 5322
Henny Porten

Das entzückende Wunderkind
Baby Peggy
 in einem reizenden 2 Akter Lustspiel
 Anfang 3 1/4 Uhr
 Letzte Vorstellung 8.15

An Alle im Apollo

Heute Dienstag vorletzter Tag
 Morgen Mittwoch
Abschieds- u. Ehren-Abend

Kartoffeln
 Ca. 100 Ztr. gute Speisekartoffeln
 billig zu verkaufen.
 A. Langlotz, Baugeschäft, in Brühl i. Bad.
 Telefon 221 Gärtingen 4808

Kauf-Gesuche

Auto
 4-Ziger, neu, Robur,
 rib- und brechfrei, zu
 kaufen gesucht.
 Ringelstr. C. H. 45
 a. b. Geschäftsh. *1558

BOY

mögl. mit eigen. Klavier,
 nicht über 30 Jahren,
 sofort gesucht.
 Büro P. 6. 23, 5. Stock,
 im Hause U. T.

Unterricht

Sanftmütig geb. Dame
 erteilt gewissenhaftem
Klavierunterricht
 für Anf. u. Fortschritt.
 in u. außer dem Hause.
 Adresse in d. Geschäfts-
 stelle des. Tel. *1526

Wer bereith. sich an
Englisch u. Französisch
 1 Stunde u. 10 Minuten
 pro Stunde 30 Pf. Die
 Frau u. O.R. 1734 u. 6. 6. 1734

Miet-Gesuche

Qualifizierter Herr
 (u. d. l.) teils möbliertes
Zimmer
 in gutem Hause. An-
 gebote unter D. L. 73 an
 die Geschäftsstelle. *1509

Verheirateter Herr
 sucht für sofort oder später
2-3-Zimmerwohnung
 in gutem Hause. Ent-
 w. Tauschwohnung.

im schönen Mittelstadt
 der Provinz Hannover
 vorhanden
 Angebote unter L. O.
 193 an die Geschäftsstelle
 des. Blattes erbeten

Laden

2 Lokale
 im Stadtmitteln — Berlin
 Straße — Platanen — per
 sofort von gutem Unter-
 nehmen gesucht.
 Angebote u. J. Y. 180
 an die Geschäftsstelle. *1528

Vermietungen

Bachstube
 im Zentrum der Stadt
 zu verpachten. Angebote
 unter B. H. 30 an die
 Geschäftsstelle. *1528

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
 in schöner Lage (Röde
 Westerturm) an unver-
 heirateten, bes. Herrn
 zu vermieten. Angebote
 unter C. R. 64 an die
 Geschäftsstelle. *1576

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
 an best. gutst. Ehepaar
 evtl. m. Kindern zu ver-
 mieten. Angebote
 unter B. X. 85 an die
 Geschäftsstelle. *1547

Großes Zimmer
 Ruhe u. Ruhe für jeden
 Unkostenvergn. sofort
 abzugeben. Nur mit
 Dringlichkeitskarte. An-
 gebote unter D. W. 84
 a. b. Geschäftsstelle. *1515

Möbliertes
Villenwohnung
 in Heidelberg, direkt am
 Neckar, 3 Zimmer, drei
 Betten, Ruhe, Bad, zu
 vermieten. *1497

Heidelberg,
 Schlierbacher Sandstraße
 Nr. 122a.
 Dr. Knapp *1578

möbl. Zimmer
 in allen Freiweg, ver-
 ziert Wohnungsstätte,
 Schönlagerstr. 16, am
 Zatterhof, Tel. 9540.

Gut möbl. Zimmer
 an besseren Herrn zu
 vermieten. *1585
 J. & S. 1. Trepp.

Gebrüder Wronker
 Marktecke 1,1

Gute Qualitäten
Niedere Preise

Nicht billig zu verkaufen, sondern **Qualitätswaren** billig
 zu verkaufen, was von jeher der Ehrgeiz unseres Spezial-
 hauses für Herren- & Knabenkleidung. Unter diesem
 Gesichtspunkte müssen — wie alle Angebote unserer
 Firma — auch die nachstehenden gewürdigt werden.

Wir empfehlen:

Herren-Anzüge	in allen Farben, starkgebleicht	59.- 34.-	29.00
Herren-Anzüge	aus halbbaren Stoffen	69.- 54.-	44.00
Herren-Anzüge	neueste Farben (auch blau)	89.- 79.-	69.00
Herren-Anzüge	Das Beste — Maßersatz	126.- 119.-	98.00
Herren-Mäntel	Covercoat und Cheviots	69.- 59.- 49.-	39.00
Herren-Mäntel	ausgesuchte Modelle	125.- 98.- 89.-	79.00

In gleichen und ähnlichen Preislagen finden Sie
 bei uns in großen Mengen fertig am Lager:
**Sport-Anzüge — Cutaway-Anzüge — Smoking-Anzüge —
 Gehrock-Anzüge — Frack-Anzüge**
**Gummi-Mäntel — Gabardine-Mäntel — Loden- u. Bosen-
 Mäntel und Umhänge.**

Unsere besondere Spezialität:
Kleidung für korpulente Herren

Gebrüder Wronker
 Marktecke 1,1

Fahr' Rad!
 Spar' Zeit
 und Geld!

5 Jahre zur Aufsicht
 mit bester...
Modell 1925 Aussehen, leich-
 tes Lauf und zuverlässigster Konstruktion. Ausgestattet mit Doppel-
 schrauben, Invenienz (nicht geschweißt) werden unter 1000
 kompl. geliefert mit Orig. -Tasche, „Ruhes“, „Kont.“-Fell mit Klettverschluss,
 evtl. je. „Continental“, „Dunlop“, einjährige schriftl. Garantie
 u. f. Garantie, ansonst Anzahlung gegen laufende Wochensahl, von nur 0,30
 an. Was Sie an Fahrzeit u. Zeit sparen, bringt es Ihnen ein. Das Aussehen ist in Kauf zu nehmen!
 Was Sie an Fahrzeit u. Zeit sparen, bringt es Ihnen ein. Das Aussehen ist in Kauf zu nehmen!
 Was Sie an Fahrzeit u. Zeit sparen, bringt es Ihnen ein. Das Aussehen ist in Kauf zu nehmen!
 Walter H. Garts, Berlin 142, Postfach 410 F

Planos
 in Kauf u.
 Miete
 bei 535
Heckel
 Piano-Lager
 0 3, 10.

Alle
 von Hand bedruckt u. gewaschen bedruckte
Druck-Arbeiten
 liefert in bester und vorzüglicher Ausführung
Druckerei D'Haas
 am Markt
 Mannheim

Wäschestoffe
 in Kommission aufbe-
 halten. Angebote unter
 B. Y. 56 a. b. Geschäfts-
 stelle des. Bl. *1515
 Wird Du Deine Kräfte
 sparen, mach Du Richtiges
 jahres jahres.
Kayser, Anker, Rawe
 3 Qualit., 3 Schloß,
 laufen Sie zu den gün-
 stigsten Preisen. Bedruck-
 te Stoffe, 3 Qualit., 3
 führenden Geschäft am
 Markt, auch bei Teilzahl-
 ungen. Originalfabrikpreise für
 Berlin. Kleinvertrieb
 für Mannheim: 238
 Friedrich Denk P. 2. 11.
 Telefon 10 120.
Stühle
 werden zum fleißigen
 angenommen 5170
 L. Schmid, 5 6, 1
 Telefon 11003
 Vollstoffe möglich.

Assenheim
 E 2, 1/3

Ungeheuer billig und trotzdem gut

Frühjahrs-Mäntel	in allen Größen	45, 59, 29, 22, 50,	15.-	Kleider	nur gute Formen in allen hellen und dunklen Farben	45, 29, 19, 14, 50,	9.50
Kostüme	in Cheviot, Ripa, Gabardine, Mouline	65, 55, 39, 27,	19.50	Kassaks	und Blusen in Wolle, Krepp und Seide	27, 16, 50, 9, 50, 5, 95,	3.95
Röcke	in Strohen und in Stoffen	...	19, 14, 9, 50, 6, 95,	3.95	Rein Leinen Kleid	für Straße u. Haus viele Farben	5.50